

Verantwortl. Redakteur: R. D. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3-4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk.
vierteljährlich.

Anzeigen: die Beizelle oder deren Raum im Morgenblatt
15 Pf., im Abendblatt und Neblamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasensteins & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank, Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele, Elberfeld W. Thienes, Greifswald G. Illies, Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens, Kopenhagen Aug. J. Wolf & Co.

Deutschland.

Berlin, 14. Februar. Zu der Eröffnung des Staatsrathes schreibt die „Nat.-Ztg.“ Die Rede des Kaisers entspricht im Allgemeinen dem Inhalt der Erlasse vom 4. d. M., doch werden einzelne Punkte etwas näher berührt. Eine verbesserte Regelung wird nicht bloss betreffs der Frauen- und Kinderarbeit in Aussicht genommen, sondern überhaupt behufs des Schutzes der Arbeiter gegen „eine willkürliche und schrankenlose Ausbeutung der Arbeitskraft“. Dies am sich auf die speziellen Fragen der Sonntags- und Nacharbeit, aber auch auf die Dauer der wöchentlichen Beschäftigung beziehen. Die Arbeiter sollen „durch Vertreter, die ihr Vertrauen besitzen, an der Regelung ihrer gemeinsamen Thätigkeit theilhaftig und zur Wahrnehmung ihrer Interessen in Verbindung mit den Arbeitgebern befähigt werden“. Wenn diese Regelung für jedes einzelne Unternehmen in Aussicht genommen ist, würde sie wohl die allgemeine Einführung der in einer Anzahl Großbetriebe bereits bestehenden Arbeiterausschüsse begünstigen; andernfalls könnte es sich auch um Arbeitervertretungen für größere Bezirke handeln, deren Zuständigkeit man sich sehr verschieden vorstellen kann. Am bestimmtesten wird die Absicht ausgedrückt, „die Vertretungen der Arbeiter mit den staatlichen Berg- und Aufsichtsbeamten in Verbindung zu setzen und auf die Weise Formen und Ordnungen zu schaffen, durch welche den Arbeitern der freie und friedliche Ausdruck ihrer Wünsche und Interessen ermöglicht und den staatlichen Behörden Gelegenheit geboten wird, durch Anhörung der unmittelbar Beteiligten fortwährend über die Verhältnisse der Arbeiter zuverlässig unterrichtet zu werden und mit den letzteren die wünschenswerthe Fühlung zu behalten“. Dies kann sehr nützlich wirken. Es kann dadurch eine Garantie geschaffen werden, daß jeder Mißstand, welcher die Beachtung der Fabrik-Inspektoren verdient, wirklich zu deren Kenntniß gelangt. Daß alsdann den Arbeitgebern ebenso direkte Beziehungen zu den betr. staatlichen Organen werden gesichert werden, muß als selbstverständlich betrachtet werden. Die Verbesserung, daß der „freie Willkürsinn“ ein weites Feld bleiben werde, ist wohl bestimmt, die Befähigung zu widerlegen, daß künftig Alles, was bisher zu Gunsten der Arbeiter freiwillig geschehen ist, durch die Aktion des Staates ersetzt werden soll. In der That würden sich dadurch viele Arbeiter wahrscheinlich in ihrer Lage verschlechtern.

Wie wir es schon als wahrscheinlich bezeichnet hatten, ist die Beratung der in Aussicht gestellten Vorlagen des vereinigten Ausschusses des Staatsrathes für Handel, Gewerbe u. f. w. und für das Innere überwiegen. Zum Referenten ist Oberbürgermeister Dr. Michael, zum Korreferenten Geh. Rath Jendke ernannt. Die Wahlen verlaufen jedenfalls, daß schon die Referate die zu behandelnden Fragen von den verschiedensten Gesichtspunkten aus beleuchten werden. Dr. Michael hat in seiner ganzen öffentlichen Thätigkeit immer die sozial-politischen Gesichtspunkte in den Vordergrund gestellt, und zwar stets im Sinne der Hebung der unteren Volksklassen; er hat sich wiederholt befaßt mit den Arbeiten des Vereins für Sozialpolitik theilhaftig; noch in einer der letzten Sitzungen des Reichstages hat er die Aufmerksamkeit auf ein dringendes soziales Bedürfnis, die Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der großen Masse, hingelenkt; er kennt aus einer jahrzehntelangen erfolgreichen Verwaltungstätigkeit die tatsächliche Lage der arbeitenden Klassen. Der Korreferent, Geh. Rath Jendke, ist einer der Leiter der Krupp'schen Werke; durch seine Ernennung ist dafür gesorgt, daß die Interessen der industriellen Unternehmer ebenfalls die ihnen gebührende Berücksichtigung von vornherein finden.

Die Versicherungsfragen sind gegenwärtig damit beschäftigt, im Jahre 1889 gemachten Ausgängen auf ihre Mitglieder umzuzeigen und in den entsprechenden Beträgen von den einzelnen Betriebsunternehmern einzuziehen. Wie hoch sich die Gesamtsumme der Kosten belaufen wird, welche den letzteren für das künftige Versicherungsjahr aus der Unfallversicherung ihrer Arbeiter erwachsen sind, läßt sich mit Genauigkeit augenblicklich noch nicht feststellen, man müßte denn die Abschlässe sämtlicher Versicherungsunternehmen in ihren Rechnungsergebnissen vor sich haben. Letztere gehen aber bekanntlich erst immer in der zweiten Hälfte des auf das betreffende Rechnungsjahr folgenden Jahres dem Reichs-Versicherungsamte zu, werden dann von diesem zusammengefaßt und gelangen in dieser Form im Herbst an den Reichstag und damit in die Öffentlichkeit. Indessen liegt für eine der Wirklichkeit jedenfalls sehr nahe kommende Schätzung schon jetzt ein Anhalt vor. In dem Geschäftsbericht, welchen das Reichs-Versicherungsamt über das Jahr 1889 an den Reichskanzler erstattet hat, wird nach vorläufiger Feststellung die Summe der in Folge vorgekommener Unfälle an Entschädigungen gezahlten Beträge auf 14,2 Millionen Mark angegeben. Nach § 18 des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884 haben die gewerblichen Berufsgenossenschaften bei der vierten, der jetzigen, Umlegung zur Bildung eines Reservefonds 100 Prozent als Zuschlag zu den Entschädigungsbeträgen zu erheben. Wenn auch nach § 17 des landwirthschaftlichen Unfallversicherungsgesetzes vom 5. Mai 1886 für die landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaften die Bildung eines Reservefonds anders geregelt ist als für die gewerblichen, so dürfte die dabei obwaltende Differenz deshalb nicht allzu sehr ins Gewicht fallen, weil thatsächlich die Mehrzahl auch der landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaften einen Reservefonds ansammelt und die Entschädigungssummen, welche sie im Ganzen für 1889 gezahlt haben, schon weil ihrer Organisation erst am 1. Oktober 1889 zum völligen Abschluß geblieben war, nicht entfernt an diejenige der gewerblichen Berufsgenossenschaft heranreichen wird. Wir würden somit auf die Ansammlung eines Reservefonds von 14 Millionen für das Jahr 1889 zu rechnen haben. Dazu würden noch die Verwaltungskosten treten. Nehmen wir nun an, daß dieselben sich von 1888 auf 1889 ebenso gesteigert haben als von 1887 auf 1888, was bei dem völligen Anstehen der landwirthschaftlichen Unfallversicherung während des in Rede stehenden Jahres jedenfalls nicht zu hoch gegriffen ist, so würden dieselben etwas über 4 Millionen betragen. Wir gelangen somit zu einer wahrscheinlichen Gesamtausgabe für die Unfallversicherung der

deutschen Arbeiter seitens der Arbeitgeber von etwa 32 Millionen Mark für das Jahr 1889. Im Jahre 1886, dem ersten Volljahre des Bestehens der Unfallversicherung betrug die Gesamtausgabe 10,3 Millionen, 1887: 19,1, 1888: 25,6 Millionen. In den ersten vier Volljahren des Bestehens der Unfallversicherung hätten demnach die deutschen Arbeiter über 87 Millionen für diesen Zweig der Versicherung ihrer Arbeiter aufgebracht beziehungsweise aufzubringen.

In Folge der am 1. April 1890 bevorstehenden Veränderungen gehen, der „Post“ zufolge, folgende Garnisonen sofort gänzlich ein: Belgard, Perleberg, Landsberg a. W., Beeskow, Kemberg, Guben, Vossanow, Trautau, Wolgast, Friedland i. S., Kriebitz i. S., Reichenbach, Mülln, Norderheim, Hersfeld, Vippstadt (war nur vorübergehend belegt), die nachfolgenden späterhin: Riesenburg, Rosenberg i. W., Schlaue, Rensfeld, Oberchl. Ganz neue Garnisonen sind: Darßowen in Ostpreußen, Forbach, Wörschingen in den Reichslanden. Verändert werden hinsichtlich der Belegung: Stettin (weniger 2 Bataillone), Swinemünde (weniger 1 Infanterie-Bataillon), Rastlin (weniger 1 Eskadron), Rammberg (weniger 1 Jäger-Bataillon), Spettan (weniger 1 Artillerie-Abtheilung), Glas (weniger 1 Bataillon), Gleiwitz (weniger 1 Bataillon), Nachen (weniger 1 Bataillon), Schwerin (weniger 1 Bataillon), Danau (weniger 1 Bataillon), Mannheim (weniger 3 Eskadrons), Schweligen (weniger 1 Eskadron). Verändert stärker als bisher belegt werden: Gumbinnen, Insterburg, Soldau, Allenstein, Osterode, Graudenz, Gnesen, Anowaslaw, Bromberg, Mühlhausen i. S., Hagenau, Pilsburg, Saarbr., St. Avel. Die Garnisonen von vermehrt sich nur um 1 Artillerie-Abtheilung, Straßburg vermindert sich um 1 Bataillon.

Das Zentralkomitee des Roten Kreuzes hat an das Kaiserpaar die Bitte gerichtet, das Protektorat über das Gesamtwerk des Roten Kreuzes zu übernehmen. Neben Kaiserin Augusta war f. z. auch Kaiser Wilhelm Protektor des Roten Kreuzes.

Die Panzerfahrzeuge „Deutschland“, Kommandant Kapitän zur See v. Reiche, und „Griechenland“, Kommandant Kapitän zur See Graf v. Hantow, sind am 13. d. M. in Port Agosta (Sizilien) eingetroffen und beabsichtigen am 16. d. M. nach Syrakus in See zu gehen.

In der am 13. d. M. unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten des Staats-Ministeriums, Staatssekretärs des Innern Dr. v. Bötticher abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesrathes wurden der Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen, betreffend die Viehversteigerung, der Entwurf einer Verordnung, betreffend Abänderung der Bestimmungen über Gewährung von Tagelohn, Fuhrlohn und Umzugslohn an die Beamten der Militär- und Marineverwaltung, und der Entwurf für die dritte Ausgabe des Arzneibuchs für das deutsche Reich den zuständigen Ausschüssen zur Vorberatung überwiesen. Ebenfalls den Ausschüssen wurden übergeben vom Reichstage den verbundenen Regierungen bezw. dem Reichskanzler zur Erwägung überwiesene Petitionen wegen außerordentlicher Feststellung des der Abänderung einer Brennerlei zu Grunde gelegten Ausbeuteverhältnisses, sowie um Niederlegung von erbobenen Kasseffekten. Von dem Geschäftsbericht des Reichs-Versicherungsamtes für das Jahr 1889 nahm die Versammlung Kenntnis, und beschloß, dem Antrage der Section 15 der Millerei-Berufsgenossenschaft auf Aufhebung dieser Section aus der Genossenschaft und Bildung einer besonderen Berufsgenossenschaft für dieselbe und einem daffelbe Ziel für das Maler-, Metall-, Bau-, und Tischlergewerbe entsprechende Anträge des Zentralverbandes des deutschen Malerbundes eine Folge nicht zu geben. Das Gesetz einer Handelskammer, betr. die reichsgerichtliche Regelung des Handels mit Strickgarn, wurde dem Vorgesetzten des Bundesrathes überwiesen. Dem Antrage Anhalts entsprechend, wurde das Heilwerden von Bier mit höchstens 2 Prozent Alkoholgehalt im Umherbringen genehmigt. Endlich wurde über die geschäftliche Behandlung mehrerer Eingaben Beschluß gefaßt.

Der Zentralausschuß des deutschen Vereins für Armenpflege und Wohlthätigkeit setzte am 14. Februar Vormittags in Frankfurt am Main zum diesjährigen Kongressort in der zweiten Septemberhälfte fest. Sein Vorsitzender, Landtags-Abgeordneter Seyffardt (Krefeld), theilte mit, welche wohlwollende Stimmung als nimmermehrige Protektorin der vaterländischen Frauen-Vereine Deutschlands die Kaiserin Augusta Victoria, gleich der verstorbenen ersten Kaiserin den Bestrebungen dieses nationalen Vereins gegen die Armut widme. Auf die Tagesordnung brachte man zwei große von Kommissionen bearbeitete Gegenstände: Reform der ländlichen Armenpflege und Hebung der Wohlthätigkeit, schon früher behandelt.

Herr v. Hammerstein erklärte in einer an verschiedene hiesige Blätter gerichteten Erklärung, daß die der „Frankfurter Ztg.“ entnommene Nachricht, wonach er die Absicht geäußert haben soll, im Falle seiner Wahl zum Reichstage, „mit dem rechten Flügel aus der deutschkonservativen Fraktion auszuweichen und mit den reaktionären Elementen des Zentrums eine neue Partei zu bilden“, vollständig unwarhaft sei.

Das Verhalten der sozialdemokratischen Abgeordneten im sächsischen Landtage läßt in der diesjährigen Session eine gegen früher veränderte Taktik erkennen. Sie verweigern zwar auch jetzt noch, der von anderer Seite des Hauses erst in einer der letzten Sitzungen erneut an sie gestellten Aufforderung, ihre Ziele und Zwecke und das Programm ihrer Wünsche darzulegen, zu entsprechen. Andererseits wagen sie es aber auch nicht, dem in der Zeit liegenden Andrängen der Massen nach positiven Maßnahmen sich entgegenzusetzen. Auf diese Weise erhält ihre Haltung etwas Schwankendes, indem sie theils in ihrer früheren nur verneinenden Stellung beharren, und mit den alten bekannten Schlagworten des sozialen Zukunftsstaates operiren; theils in der bestehenden Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung eingreifen, um sich den Anschein zu geben, als sei es ihnen um die praktische Lösung der sozialen Frage zu thun. Im letzteren Sinne haben sie eine Anzahl Anträge eingebracht, in denen sie durch Abwälzung aller Steuerlasten, der Kosten des Schulunterrichts, der Kranken-, Unfall- und Altersversicherung auf den Staat und durch eine, die unteren Klassen ent- und die oberen Klassen

belastende Reform der Einkommensteuern dem Zukunftsstaat die Wege zu ebnen beabsichtigt sind.

Bei der am 25. v. Mts. in der 2. Kammer stattgefundenen Verhandlung über den Antrag Bebel's, die Uebernahme der Kranken-, Unfall- und Altersversicherungsbeiträge bei den in Staatsbetrieben beschäftigten Arbeitern auf die Staatskasse betreffend, wurden den sozialdemokratischen Antragstellern von Seiten der Vertreter der Ordnungsparteien ihre Bestrebungen als gewaltsame Eingriffe in die wirtschaftliche Ordnung gekennzeichnet, die nur dazu beitragen könnten, eine allgemeine Verheerung herbeizuführen, das Inland dem Auslande gegenüber konkurrenzunfähig zu machen und den geschäftlichen Niedergang mit seinen Schädigungen für den Arbeiterstand zu beschleunigen.

In gleicher Weise wurde bei der kürzlich stattgefundenen allgemeinen Vorberatung über den Bebel'schen Antrag auf Befreiung der für die Bergarbeiter bestehenden Arbeitsbücher der Seiten der Vertreter der Ordnungsparteien dargestellt, wie das Streben nach Aufhebung der Bestimmungen über die Arbeitsbücher mit den besonderen Verhältnissen beim Bergbau im Widerspruch stünde, und wie selbst der größere Theil der Bergarbeiter die Befreiung der Arbeitsbücher nicht wünsche.

Bei der Verhandlung der 2. Kammer über das Departement des Kultusministeriums, insbesondere dessen Kapitel 89 „evangelisch-lutherisches Landesconsistorium“, verließen die sozialdemokratischen Abgeordneten wiederum den Weg praktischer Lösungsversuche und zeigten sich ganz als die in unklaren Theorien und verworrenen Ideen befangenen Köpfe. Die Verhandlung bot den Führern jener Umsturzpartei Anlaß, ihrem Haß gegen Religion, Kirche und deren Diener leidenschaftlichen Ausdruck zu geben. Sie versuchten nachzuweisen, daß die Religion Privatsache sei, und daß der sächsischen Staat als solcher ihrer nicht bedürfe, versicherten, daß sie gegen alle Positionen des Staats stimmen würden, welche auf die Landeskirche Bezug haben, und der Abgeordnete Bebel richtete die Anträge an die Regierung, wie sie sich stelle gegenüber der Wahlregulation der Geistlichen und Lehrer bei den Reichstags- und Landtagswahlen. Er verlas dabei mehrere, gegen die Sozialdemokraten gerichtete, von Geistlichen ausgearbeitete Flugblätter und warf letzteren vor, daß sie die Kanzel benutzt hätten, um in die Wahlregulation einzugreifen. Fest und klar trat der Herr Kultusminister ihren Angriffen entgegen, indem er bemerkte, daß es nicht wünschenswerth sei, wenn von der Kanzel aus die politische Agitation des bestimmten Ortes, in welchem der Geistliche zu wirken hat, verhandelt werde, daß er aber das Recht der Geistlichen, politische Richtungen, welche nach ihrer Ansicht das sittliche und religiöse Leben betreffen, in den Bereich ihrer seelsorgerischen Thätigkeit zu ziehen, anerkenne, und in seine Ausführungen die unter Zustimmung der Ordnungsparteien aufgenommene Worte einschlößt: „Wenn eine politische Partei sich so ganz losrennt von Allem, was der Mensch bisher heilig und werth gehalten hat, so hat sie nicht das Recht, sich eine politische Partei zu nennen.“ Unter säkularer Beifall trat er ferner dem Abgeordneten Bebel, der sich zum Beweise, daß seine Partei die Begriffe Familie, Ehe und Eigenthum anerkenne, auf sein eigenes Buch „Die Frau“ berief, mit der Bemerkung entgegen, daß er auf das tiefste empört sei, wie in unserer Zeit nach der langen geistigen Kultur, deren sich Deutschland erfreut, ein solches Machwerk überhaupt geschrieben werden konnte.

In der ferneren Verhandlung über das Kapitel 99 des Etats des Kultusministeriums, die Universität Leipzig, erfuhr der Herr Kultusminister von Seiten des Abgeordneten Bebel heftige Angriffe wegen der Zurückweisung eines Bewerbers um die Stelle eines Privatdozenten, weil dieser in seiner Habilitationsschrift die Marx'sche Welttheorie vertreten habe. Herr von Gerber wies sie mit den Worten zurück: „Ich werde mich nicht irren lassen, darin fortzufahren, daß ich einmal die sozialdemokratische Wissenschaft nicht für eine Wissenschaft halte, und zweitens, daß ich nicht dulden werde, daß ein erklärtes Mitglied der Sozialdemokratie einen öffentlichen Lehrstuhl an der Universität Leipzig bezieht.“

In dem Februar-Hef der „Deutschen Rundschau“ ist ein Bericht enthalten, welchen ein Gymnasiallehrer in Würtemberg erstattet haben soll, über ein Gespräch mit dem verstorbenen Schriftstiller Döllinger aus dem Jahre 1887. In diesem Bericht werden dem verstorbenen Gelehrten überaus hohe Anforderungen an die vatikanische Archivverwaltung in den Mund gelegt. Da Döllinger seit den 50er Jahren nie wieder in Rom gewesen ist und ihm somit die neuere Einrichtung des vatikanischen Archivs, wie sie seit der Thronbesteigung Leo XIII. erfolgte, unbekannt war, so würden die Anforderungen, selbst wenn sie von Döllinger herrühren sollten, jeden Werth verlieren. Es ist aber nicht anzunehmen, daß dem gelehrten Professor unbekannt gewesen sein sollte, welche großen Verdienste Leo XIII. sich um das früher so schwer zugängliche vatikanische Archiv erworben hat. Der Papst hat dasselbe seit fast sechs Jahren den Gelehrten aller Staaten und aller Konfessionen mit einer Freigebigkeit geöffnet, wie sie nur in wenig anderen europäischen Archiven geistet wird. Gerade diesem wohlwollenden Verhalten des Papstes ist es zu verdanken, daß die preussische Regierung in Rom ein historisches Institut unterhält und daß augenblicklich eine Anzahl deutscher Gelehrten von der Liberalität seiner Heiligkeit in der Benutzung der vatikanischen Archivschätze den ergeblichsten Gebrauch machen dürfen. Der innere Widerspruch in dem angeblich Döllinger'schen Bericht geht aus schon daraus hervor, daß Döllinger selbst seine Verwunderung über den von Professor Drieger aus Leipzig gewährten Zugang zu ganz geheimen Akten ausgesprochen hat. Dies ist nicht eine Ausnahme gewesen, sondern die wohlwollende Behandlung der deutschen Gelehrten und die Förderung ihrer wissenschaftlichen Arbeiten durch die vatikanische Archivverwaltung bildet die Regel. Die deutschen Gelehrten, welche in dem vatikanischen Archiv gearbeitet haben, sind einstimmig in ihrer Dankbarkeit und in ihrer Anerkennung gegen den Vorstand des Archivs, der in der Gelehrtenwelt, in der Person des durch seine gründlichen theologischen und kirchengeschichtlichen Werke bekannten Dominikaners Denifle, im In- und Auslande ein wohlverdientes Ansehen genießt.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt dazu: Die Beweggründe, welche die „Rundschau“ veranlaßt haben, jene angebliche Unterredung mit Döllinger erst nach dessen Tode zu veröffentlichen und ihre Angriffe gegen die päpstliche Archivverwaltung jetzt vorzubringen, wo der todte Döllinger sie nicht dementiren kann, sind uns unbekannt; sie sind aber geeignet, unseren Landsleuten den Zugang zu den vatikanischen Sammlungen zu erschweren. Es ist zu hoffen, daß der hochherzige Charakter Leo XIII. und die wohlwollende Gesinnung seiner Archivbeamten sich nicht durch die vereinzelte Stimme in der deutschen Zeitschrift beeinflussen lassen, sondern, des Dankes der deutschen Regierungen und der deutschen Gelehrten sicher, fortfahren werden, die bisherige Liberalität weiter zu üben.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 14. Februar. (Post. Ztg.) Graf Alexander Hartenau, ehemals Fürst von Bulgarien, traf heute Morgen aus Pest hier ein. Der „Neuen freien Presse“ zufolge erhält Graf Hartenau als rangältester Oberst der österreichisch-ungarischen Armee demnächst das Kommando des 7. Dragoner-Regiments in Wien. Man betrachtet in militärischen Kreisen die Ernennung des Grafen Hartenau zum aktiven Obersten als Vorläufer seiner Beförderung zum Generalmajor, wozu vorhergegangener aktiver Dienst erforderlich ist.

Nach der „Corr. de l'Est“ äußerte Graf Hartenau sein Erstaunen darüber, daß Major Paniga es wagen konnte, seinen (des Battenberg's) Namen während der jüngsten Komplotte zu erwähnen. Es sei absolet nichts in seiner Haltung aufzufinden, das Jemanden auch nur zu der unheimlichen Vermuthung bringen könnte, daß er für irgend welche politische Kombinationen zu haben sei.

Prag, 14. Februar. Das Komitee für die Errichtung eines Hüf-Denkmals in Prag hatte sich im vorigen Monat durch den Abgeordneten Dr. Poplany an den Stadtrath mit dem Ansuchen gewendet, einen geeigneten Platz für das Monument zu bestimmen und einzuräumen. Zu diesem Behufe wurde vom Stadtrath eine eigene Kommission eingesetzt und von dieser ein Ausschuss von Sachverständigen gebildet, um in der Sache ein Gutachten abzugeben. Dieser Ausschuss hat nun der Kommission des Stadtrathes vier Plätze als zur Aufstellung eines Hüf-Denkmals geeignet vorgeschlagen, von denen jedoch nur der Wenzelsplatz vollkommen geeignet erscheint. Zugleich hat sich der Ausschuss der Sachverständigen für ein Denkmal aus Erz ausgesprochen, weil auch der härteste Stein der Einwirkung der Witterung auf die Länge der Zeit nicht zu widerstehen vermag. Die zweimonatlichen Sammlungen für das projektierte Monument haben bis heute die Summe von 40,500 Gulden in Baarem ergeben. Das 1882 vom Historikern Prof. Dr. Poplany in Paris eingesandte große historische Gemälde „Huf vor dem Konitz“ ist bereits in den Besitz der Stadt übergegangen, nachdem die bisherige Ausstellung im Hofstättler Rathhause an Eintrittsgeld den vollen Preis des Bildes, nämlich den Betrag von 30,000 Gulden eingebracht hat.

Frankreich.

Paris, 13. Februar. Es läßt sich von hier aus schwer beurtheilen, ob der deutsche Kaiser der Geschichte des jungen Herzogs von Orleans viel Interesse entgegenbringt, wenn es aber wahr ist, daß das Interesse an einem Vorgange im Verhältnis zur Entfernung vom Thronorte abnimmt, so kann es nicht sehr bedeutend sein, denn auch hier beschäftigt man sich nicht mehr viel mit dem jungen Prinzen und was einzelne monarchistische Blätter auch aufbieten, um eine künstliche Bewegung zu erhalten, auf die Dauer wird es ihnen nicht gelingen, die Theilnahme für den orleanistischen Duden nach zu halten. Der Fall an sich war im ersten Augenblicke ja recht anregend, wenn auch weniger vom politischen als vom menschlichen und journalistischen Standpunkt aus. Jetzt ist der Prinz abgereist, sein Fall allen Seiten erörterter Fall gleich einigermassen einer ausgegrenzten Zirkone, und auch die Frage der Begnadigung wird nachher langweilig. Besser wäre es auch jetzt noch, wenn man den Prinzen recht rasch begnadigen könnte, sei es auch nur, damit man von der Geschichte nichts mehr hört. Der Regierung wäre es wohl auch am angemessensten, wenn sie den Prinzen rasch über die Grenze schaffen könnte, und sie hat es thatsächlich, wie ich Ihnen telegraphirte, am Samstag rasch und geräuschlos thun wollen. Alle Befehle waren gegeben, die Begnadigung war beschlossene, der Zug geheizt, als das unglückliche Eingreifen des Abolaten Buffet einen Strich durch die Rechnung machte. Für die Regierung wäre es ein schöner Erfolg gewesen, wenn sie schon am Samstag auf die erste Anfrage in der Kammer die Antwort hätte geben können, daß man die Sache bereits erledigt, daß der Prinz innerhalb eines Vormittags abgereist, begnadigt und abgeschoben sei. Die öffentliche Meinung würde ihr dies schnelle und entschlossene Vorgehen hoch anzurechnen haben, und für den Prinzen selbst wäre es sichtlich auch das erquickendste gewesen. Bei der jetzigen Sachlage bleibt die Regierung vorläufig bei ihren wohlwollenden Absichten, aber sie macht ihre Ausführung abhängig vom Verhalten der Monarchisten. Wollen diese den Zugenschied des Prinzen durchaus zu einem politischen Ereigniß stempeln, so wird sich die Regierung dieser Auffassung nicht eigenmächtig verschließen und den Prinzen ruhig seine zwei Jahre abtun lassen. Folgen sie aber dem Rathe verständiger Leute, so wird er recht bald das goldene Licht der Freiheit wiedersehen und seinem ersten Werke „Reisen und Tugenden in Indien“ ein zweites „Denkwürdigkeiten eines Gefangenen“ nachfolgen lassen können. Eintheilen sind jedenfalls die Monarchisten vom Schlage des thörichtesten „Gaulois“ viel mehr seine Kerkermeister zu nennen als die Republikaner. Wie viel härter übrigens die Monarchisten, selbst wenn es sich um Verwandte handelt, mit Kronbewerbern und ihren Familien umspringen, erhellte aus folgendem Geleg., das unter Ludwig Philipp erlassen wurde: „Artikel 1. Der frühere Karl X., seine Nachkommen, deren Gattinnen und Söhne sind für immer aus Frankreich verbannt und können dort unter keinen Umständen Güter erwerben oder Renten und Pensionen beziehen. Zuwiderhandelnde gegen diesen Artikel werden als Hochverräther nach Art. 91

des Strafgesetzbuches, also mit dem Tode bestraft.“ Bei solchen Verboten sollten die Freunde der Orleans doch ihr Sammen über die Grausamkeit der Republikaner einstellen.

Großbritannien und Irland.

London, 14. Februar. Der Sultan von Sanibar starb auf seinem Landhause um 1 Uhr Nachmittags, wozu sein Bruder Ali sofort telephonisch verständigt wurde. Alsobald traten auch die Notablen zusammen und wählten Ali zum Nachfolger Seyid Khalifa. Die feierliche Proklamierung fand um 5 Uhr Nachmittags unter dem Geschütz-Domus statt. Die Stadt ist ruhig, doch sind auf jeden Fall britische Kriegsschiffe zum Schutz der Europäer hart an der Stadt vor Anker gegangen. Militärpatrouillen ziehen durch die Straßen, und alle Vorkehrungen sind getroffen, um etwaige Ausschreitungen zu verhindern.

Dänemark.

Kopenhagen, 13. Februar. Landsting. Verschiedene Vorlagen des Kriegsministers: über eine Schießbahn für die Artillerie, über den Bau einer Kaserne für das Garde-Fußaren-Regiment, über einen Zusatz zum Gesetz über die Heeresordnung wurden am Sonnabend im Volksting ohne Bemerkungen an Ausschüsse verwiesen. Auch legte der Minister einen Entwurf, betreffend die weitere Ausrichtung des Heeres mit neuen Gewehren vor, über welche der Reichstag bereits vor zwei Jahren ein Gesetz angenommen hat.

In derselben Sitzung wurde dann die bedeutende erste Beratung über das Fort auf dem Mittelgrund vorgenommen. Der Minister ging davon aus, daß Kopenhagens Seebefestigung so alt wäre, wie das Fort „Tre Kroner“ im Sund, daß 1857 eine Erweiterung derselben erfolgt, und schließlich Summen für dieselbe oder für bezügliche Material in das kriegsmünisterielle Budget eingestellt worden wären. Auch der Plan eines Mittelgrund-Forts wäre kein neuer; schon 1879 wäre derselbe eingebracht und damals eine Art Kompromisses durch Bewilligung von 6 Kanonen geschlossen. Aber die Nothwendigkeit des Forts hätte sich demnach immer entschieden, namentlich wegen der starken Entwicklung der auswärtigen Motten, herausgestellt. Vorläufig sollte dasselbe nur als offene Batterie gebaut und in drei Jahren fertiggestellt werden. Auch abgelehnt von seiner Schießfähigkeit würde das Fort als bombensichere Minenstation und für die Torpedoflotte Bedeutung haben.

Graf Holstein fand den Vorschlag auch in der veränderten Gestalt nicht ansprechender als in der früheren. Er befürwortete die Verweisung desselben an einen neuen Ausschuss und deutete an, daß dieser zu keinem anderen Beschluß kommen würde, als der vom vorigen Volksting eingesezte Ausschuss. General Thomsen, welcher Mitglied des letzteren war, berichtete, daß derselbe in artilleristischer Beziehung den Stab über das Fort gebrochen hätte. Der Reichstags Stab hätte aber immer an der Meinung festgehalten, daß Kopenhagen gegen Bombardements geschützt werden müsse. Darauf sprach Brandes, der Vertreter der Hörsup'schen europäischer Gruppe, sich in ganz entgegengesetzter Meinung aus. Nachdem er den Vorschlag wegen der veränderten Gestalt und der verminderten Kosten (von 15 auf 9 Millionen) ins Lächerliche gezogen hatte, beantragte er, in Rücksicht auf den Zusammenhang derselben mit der „dem Volkswohl zum Trost und dem Volke zum Wohl“ bewerkstelligten Landbefestigung und weil der Kriegsminister sogar in einer Versammlung geäußert, daß er das Fort im eintretenden Falle mit provisorischen Geldern bauen würde, den Uebergang zur zweiten Beratung zu verweigern. Im Sinne von Brandes sprachen noch Berg und Lauridsen, während für Graf Holstein's Vorschlag, die Sache einem Ausschusse zu zuweisen, Dr. Pingel und Andere von der verhandelnden Mehrheit sprachen. Unter Namensaufruf siegte dieser letztere Vorschlag mit der knappen Mehrheit von 43 gegen 35 über Berg's und Hörsup's vereinte Gruppen. Dabei fehlten 21 Mitglieder.

Asien.

Indien. „Es steht vielleicht einzig in der Geschichte der modernen Kriegeführung da“, schreibt die „Times of India“, was in dem Bezug gegen die Radsins, einen halbweisen Stamm in Indien, vorgekommen ist. Eine Abtheilung wurde von Momeit im Süden und eine andere von Bhamo im Norden ausgesandt, um die Rebellenbanden zu züchtigen, welche beim Shweli Fluß sich alzu thätig gezeigt hatten. Die beiden Abtheilungen schloßen sich in Manton treffen, welches, wie man glaubte, von den Radsins besetzt war. Als die Abtheilung des Kapitän Greenway eintraf, hatten die Rebellen jedoch längst das Feld geräumt. Der Kapitän besetzte das Dorf und bereitete Alles an einen möglichen Ueberfall vor. Mittlerweile langte auch Major Dundell vor dem Dorfe an, und da er Menschen in demselben sich regen sah, so glaubte er, daß die Radsins noch dort seien und begann alsobald, den Ort zu bombardiren. Kapitän Greenway's Abtheilung, welche einen Angriff durchaus erwartet hatte, erwiderte das Feuer lebhaft. Beide Abtheilungen wunderten sich entschieden nur über die Harmlosigkeit des Gegners. Indessen traf zum Glück auch nicht eine einzige Kugel, und das ist am Ende das Allerletzte, was bei diesem einzig dastehenden Gesecht.

Amerika.

Brasilien. Die „N. Z.“ schreibt: Es wird uns heute eine Reihe von Dezember- und Januar-Nummern der „Reform“, einer deutschen Zeitung in brasilianischen Staats Santa Katharina, in Joinville, Kolonie Dona Franziska erschienen, zugefandt. Der Inhalt derselben ergibt, daß wenigstens dieses „Organ für Bürger deutscher Abkunft im Staate Santa Katharina“, welcher letztere bekanntlich zu Südbrazilien gehört und im Osten vom Meere begrenzt, eine besonders starke deutsche Einwanderer-Bevölkerung besitzt, völlig auf Seite der Republik steht. Das Blatt selbst erklärt diese seine Haltung, welche mit derjenigen von Tausenden deutscher Kolonisten sich deckt, aus der Muthlosigkeit, mit welcher der Kaiser Dom Pedro vom ersten Augenblick an selbst seine Sache verloren gegeben habe. Zur Erklärung der Revolution führt die Zeitung an, daß der Kaiser von Brasilien durch seine unglückliche Geizgierigkeit gegenüber den wichtigsten Stützen seines Thrones (Heer und Marine),

durch seine unerhörte Theilnahmlosigkeit an den Regierungsgeschäften und durch sein völliges Vergraben in seine Studien den Sturz der Monarchie direkt herbeigeführt hat, und daß die kaiserliche Thronfolge ausschließlich für die Besetzung thätig war, ohne dabei Rücksicht auf die Forderungen der aufgeklärten Bevölkerung zu nehmen, wodurch sie sich einen glänzenden Paß zu zog. Die Sklavenerhebung habe mit dem Sturz der Monarchie nichts zu schaffen. Der Kaiser und sein Haus, die Glückseligkeitswörter der monarchischen Parteien und die unwürdige Stellung, welche Herr und Marine angewiesen wurde, alles das trieb zur Revolution mit unfehlbarer Gewissheit. Daß die Kronprinzessin niemals den Thron bestiegen würde, war mit Sicherheit vorausgesetzt, eine Revolution wäre mit dem Tode des Kaisers unfehlbar gekommen, aber sie hätte möglicherweise das Resultat haben können, daß Dom Pedro Augusto, der jugendliche Enkel des Kaisers, zum Kaiser ausgerufen wäre.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 15. Februar. Am Montag, den 17. d. M., Abends, findet im Saale der Grünhölzerbräueri (Voss) eine national liberale Wählerversammlung statt, in welcher der Kandidat der hiesigen National liberalen, Herr Ober-Regierungsrath Reichenstein aus Berlin, sprechen wird und zu welcher alle Wähler eingeladen sind, welche geneigt sind, für Herrn Reichenstein zu stimmen.

— Einer amtlichen Nachweisung zufolge hat die Einnahme an Wechselstempelsteuer im deutschen Reich für die Zeit vom 1. April 1889 bis zum Schluss des Monats Januar 1890 insgesamt 6,141,250,70 Mark oder 488,931 Mark mehr als im gleichen Zeitraum des vorigen Jahres betragen. — Im Ober-Post-Direktionsbezirk Stettin betragen die Einnahmen an Wechselstempelsteuer im Monat Januar 6170,70 Mark, hierzu die Einnahme in den Vormonaten mit 63,354,05 Mark, ergibt 71,524,75 Mark, gegen denselben Zeitraum des Vorjahres mit 3567,95 Mark mehr.

— „Kaiser Josef II. und die Schusterstöcher“ ist der Titel eines für Stettin neuen historischen Volksstückes von H. Zausch, welches Herr Regisseur J. Corné zu seinem am Dienstag im Stadttheater stattfindenden Benefiz giebt. Es ist nicht gepfefferte, ausländische Plakaterie, sondern einfache, gesunde, deutsche Hausmannstrost, welche aus der Verfasser in seinem Werke bietet. Kaiser Josef II., der große Sohn Maria Theresias, war ein Regent, dessen Keuschheit und Herzensgüte stets die Rechte des Volkes wahrte, er war der Marc Anton und Titus auf dem Throne Oesterreichs, wie Dr. A. Rohut in seinem jüngst erschienenen Jubiläumsbuche sagt. Die Handlung des Stückes stellt natürlich den populären Reigen in den Mittelpunkt und um ihn ranken sich, in bunter Fülle und mit dramatischem Geschick verwerthet, alle bekannten historischen Anekdoten, welche abwechselnd mit tiefem Ernst und schlagendem Humor den aufgeklärten Kaiser als das goldene Bild der Humanität zeigen. In der dritten Abtheilung findet unter Mitwirkung der Damen Fräulein Calmbach, Fräulein v. Benoni, Fräulein Gabski, Fräulein Ziegler und der Herren Müller, v. Kuppert, Hedrich und Eschbach ein großes Hoffest mit Koncert in der kaiserlichen Hofburg in Wien statt, welchem man mit großem Interesse entgegensehen kann. Herr Corné wird durch die vortreffliche Wahl seines Volksstückes auf ein volles Haus rechnen dürfen.

— Gegen den bekannten Entwurf des Herrn Stadtbauraths Krüß für den Bau des Thurms der St. Jakobskirche unserer Stadt ist in Berlin von sachverständiger Seite eingewendet worden, daß der projektierte Ausbau zum ionischen Style der Kirche nicht passend erscheine und auch der hohe Steinbau des Thurms den hiesigen nördlichen Witterungsverhältnissen nicht entspreche. Ganz dieselben Einwendungen hatte bereits Herr Gymnasial-Direktor Remde, welcher im vergangenen Sommer auf seinen Reisen besondere Studien im Interesse der Sache vorgenommen, gegen das Krüßsche Projekt gemacht. Inzwischen hat die Bau-Kommission sich nach Berlin gewandt und dort drei neue Entwürfe in Form eines schlanken Stappens-Thurmes, als Spitze des jetzt bestehenden alten Thurms, anfertigen lassen. Die Ausführung des Baues in dieser Form würde sich wesentlich billiger herstellen lassen, da der alte Thurm nach vorgenommener Untersuchung noch vollständig gut erhalten ist und nur einer äußeren Reparatur bedarf, um eine so geartete Spitze tragen zu können.

* Durch eine fast strafbare Leichtgläubigkeit ist dieser Tage ein Dienstmädchen in für ihre Verhältnisse nicht unbedeutender Weise betrogen worden; dieselbe wurde in der Volkswirtschaft von einer unbekannten, jugendlichen Frauensperson angesprochen, welche sich als Landsmännin zu erkennen gab und freundschaftliche Grüße von Hause überbrachte, gleichzeitig dem Dienstmädchen die Mittheilung machte, daß sie für dieselbe Stoff zu einem Kleide von „Muttern“ mitbrachte und daß sie die übrigen Zutheile dazu kaufen wolle. Das Mädchen vertraute der neuen Landsmännin, nahm sie auch mit in ihre Wohnung und da dieselbe erklärte, ihr Koffer stünde auf dem Bahnhofsplatze, so ließ sie ihn mit einigen Garderobestücken und 4 Mark barem Gelde ausgeben. Nachdem dieses die angebliche Landsmännin erhalten hatte, verschwand sie und hat sich bisher nicht wieder sehen lassen.

* Auf der Oberwies 13 wurde vorgestern Abend der am Hause befindliche Schaufenster erbrochen und aus demselben verschiedene Sachen gestohlen.

* Der Polizei ist wiederum ein falsches Zweimarstück mit der Jahreszahl 1883 und dem Münzzeichen A übergeben. Das Falsifikat wurde in einer Destillation am Königschor vernichtet.

— In Wolffs Saal findet am morgigen Sonntag wiederum eine Spezialitäten-Vorstellung statt, welche sich eines zahlreichen Zuspruchs erfreuen dürfte, da die Geschwister Bancini, genannt die Gelbhameln, welche im vergangenen Jahre hier so großen Erfolg erzielten, für ein einmaliges Gastspiel genommen sind und aufs neue ihre Zugkraft behaupten können; außerdem wird der Charakter-Komiker Herr Clara, die aus 5 Personen bestehende Gymnastik-Familie Pink und der Equilibrist Herr Kramer mit.

* Die Eisbrecher sind heute mit den Dampfern „Conch“, „Alfred“, „Stochholm“ und „Minata“ von hier nach Swinemünde abgegangen.

* Heute blieben auf dem oberen Revier sämtliche Dampfer aus, während auf dem unteren Revier nur der Dampfer „Crampe“ hier eintraf.

— Dem Hause der Abgeordneten hat der

Vorstand des allgemeinen deutschen Real-Schulmännervereins folgendes Gesuch eingereicht: „Das hohe Haus wolle die kaiserliche Staats-Regierung ersuchen, dahin zu wirken, daß den Abiturienten der Realgymnasien die gleiche Berechtigung zu allen Studien und Staatsprüfungen gegeben werde, wie den Gymnasialabiturienten.“

— Die für gestern Abend einberufene General-Versammlung des Bezirksvereins Mittelstadt wurde bis nach den Wahlen vertagt, da die Theilnahme der Mitglieder gestern zu gering war.

— Die kaiserlichen Erlasse sollen höherer Anordnung zufolge in Plakatform gedruckt, in allen Fabrikräumen, Werkstätten bezw. Wirtschaften der Städte bezw. Ortlichkeiten angeschlagen werden. In größeren Establishments mit mehreren Arbeitsräumen ist in jedem derselben ein Plakateemplar anzuhängen.

Musikalisches.

Konstantin, Oratorium, Dichtung von H. Biltz, Komposition von Georg Herting.

Am 27. d. M. wird seitens des hiesigen Musikvereins unter Leitung des Herrn Prof. Dr. Lorenz eine Aufführung des Oratoriums „Konstantin“ von Georg Herting stattfinden, eine Novität für Stettin, die das Interesse unserer Musikfreunde in höchstem Grade verdient. Herting hat sich durch eine größere Anzahl bedeutender Kompositionen auf dem symphonischen und chorischen Gebiet einen ehrenvollen Namen unter den deutschen Tonmeistern erworben und hat namentlich in seinen beiden weltlichen Oratorien: „Der Raub der Sabinerinnen“ und „Alarich“ (beide nach Texten von Arthur Hager) Werke geschaffen, welche, von dauerndem Werthe, einen siegreichen Umzug in den Konzertsälen Deutschlands und weit darüber hinaus halten konnten. Das hier in Aussicht stehende Werk „Konstantin“, das jüngste aus der Feder des Komponisten, reicht sich den älteren Schöpfungen desselben nicht allein ebenbürtig an, sondern dürfte dieselben an künstlerischer Gestaltungskraft und reicher Beherrschung des musikalischen Stoffes vielleicht noch überbieten. Schon der musikalische Text des Werkes von H. Biltz, einem unserer berühmtesten Literaten und speziell Dramaturgen, zeigt eine über alles gewöhnliche hervorragende Gestalt, welche der musikalischen Entwicklung durch dramatisches Leben, poetischen Schöpfung der Diction, geschickte Anordnung der breiten zu gestaltenden leuchtenden Momente den denkbar besten Vorwurf leistet. — Die Handlung fällt in das Jahr 312. Konstantin, damals Herrscher von Britannien, Spanien und Gallien, zog wider Maximian, der seit 306 in Rom die Gewalt usurpirt hatte, ins Feld, ihm die Krone zu entreißen. Er überschritt die keltischen Alpen, schlug die Feldherren des Gegners in Oberitalien und dann vor Rom ihn selbst. Auf der Flucht ergriff Maximian in dem Tiber. Vor der Schlacht bei Rom war es, wo dem Heiden Konstantin nach einer berühmten Legende unter der Sonne ein flammendes Kreuz erschien mit der Aufschrift: „in hoc signo vinces“ (unter diesem, dem Kreuzzeichen wirst du siegen). Als bald ließ er seine Kriegesfahne und die Schilde der Soldaten mit dem Kreuze bezeichnen, und nachdem er dann die Schlacht gewonnen, trat er als entscheidender Beschützer des Christenthums auf, welchem damit die Bahn zu freier Entfaltung eröffnet wurde. — Auf diesem geschichtlichen Hintergrund tritt nun die Gestalt Konstantins auf, nach der einen Seite durch die glänzende heidnische Gemahlin (Kauka) gedrängt, nach der andern durch die Liebe zu einer Christenjungfrau (Kuretia) gezogen, die seiner um den Preis ihres Glaubens angebotenen Hand den Märtyrertod in der Arena vorzieht. — Herting hat diesen Vorgang auf edel künstlerischem Fundament in trefflichem Aufbau dramatisch bewegter, in reicher Abwechslung sich folgender Tongebilde meisterhaft gestaltet. Dem Werke folgen, sehen wir uns in die ewige Roma verlegt, deren Tempel und Paläste von Festgefangenen, Hochgezeiten, Siegesgeheimen belebt sind — in die Arena, deren blutiges Schauspiel in erschütternder Weise dargestellt wird. Dem heidnischen Wesen treten die Gefänge der lebenden Christen gegenüber, darunter ein Trauerschmerz von seltener Schönheit.

Die begeisterte Aufnahme, welche das Werk überall gefunden hat, berechtigt zu der Erwartung, daß auch durch die in Aussicht gestellte Aufführung, die von dem Herrn Prof. Lorenz auf das sorgfältigste vorbereitet ist und zu welcher der Komponist sein Erscheinen zugesagt hat, ein hoher Kunstgenuss geboten werden wird. Die Solopartien singen: Frau Hilbach (Sopran — Kauka), Fräulein Jppen (Alt — Kuretia) und Herr Hilbach (Bass — Konstantin). — t.

Aus den Provinzen.

Stralsund. Am Donnerstag Abend hatte das Zentral-Wahlkomitee der vereinigten konservativen und national liberalen Partei zu einer Versammlung im Saale des „Hotel Bismarck“ eingeladen, in welcher der Reichstagskandidat Herr Wilhelm Geheimer Rath von Reubell aus Berlin im Anschluss an den bereits früher gehaltenen Vortrag seinen persönlichen Standpunkt zu den politischen Fragen der Gegenwart zu entwickeln beabsichtigte. Bereits eine halbe Stunde vor der festgesetzten Zeit war der Saal fast ganz gefüllt, und immer mehr Leute erschienen, so daß der Mittelgang und ein Theil des Nebensalles befestigt waren und auch in und vor der Thüre des Hauptsaales dichte Massen standen. Daß darunter auch Elemente sich befanden, welche nicht die Absicht hatten, den Redner zu hören, sondern durch Lärm die Versammlung unter allen Umständen zu stören, sollte bald der Verlauf des Abends zeigen. Nachdem der Vorsitzende Herr General von der Challerie die Erschienenen begrüßt und Herrn von Reubell das Wort erteilt hatte, richtete dieser zunächst einige Auslassungen des „Straßburger Beobachters“ über drei Punkte seiner früheren Rede, welche mißverstanden worden wären. Der Redner wurde mehrere Male durch Zwischenrufe unterbrochen, und trotz der Bitte, ihn ruhig anzuhören, trotz des Hinweises des Vorsitzenden auf das ihm von dem Befitzer des Saales abgetretene Hausrecht und die auf Verlegung desselben stehenden Strafen wurde der Lärm bei den weiteren Ausführungen des Redners, namentlich über seine persönliche Stellung zu den hiesigen Verhältnissen, so arg, daß der überwiegende Polizeikommissar Veranlassung nahm, die Versammlung aufzulösen.

Barth, 13. Februar. Der Vorigende der See-Berufsgenossenschaft zu Stettin (Sektion V) ist vom Reichsfinanzamt um eine gutachtliche Äußerung ersucht worden, ob ein Bedürfnis vorliegt, im Interesse der Rheder oder Seelenen von der Vorschrift in § 101 bis 109 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes, nach welcher die Entrichtung des Beitrages durch Einleihen von Marken in die Auszahlungsorten der Versicherten erfolgen soll, Abstand zu nehmen. Es wurde daher auch der hiesige Sektionsvorstand um Abgabe seines Gutachtens ersucht. Dasselbe

lautet nach eingehender Beratung im nautischen Vereine:

Die Beschaffung von Auszahlungsmarken würde im Auslande, zumal auf längeren Reisen, vorzuziehen vielen Schwierigkeiten begegnen. Es dürfte daher vorzuziehen sein, daß der von jedem Seemann zu entrichtende Beitrag bei der Abmusterung desselben eingezogen wird und daß das betreffende Seemannsamt oder Konsulat darüber tritt. In einer solchen Einrichtung erblickt der hiesige Vorstand und der nautische Verein eine große Erleichterung für die Schiffsführer.

Stolp, 14. Februar. Vermöglicht ist gestern am dem Bahnhofs Ruhm der Bremser Falk von dort. Derselbe geriet beim Rangieren so unglücklich zwischen zwei Puffer, daß sein Tod auf der Stelle eintrat.

Flehne, 13. Februar. Am 10. u. 11. u. 12. Februar fand in dem Pädagogium Niran die Entlassungs-Prüfung unter Vorsitz des Prof. Schulraths Pötte aus Posen statt. Von den 22 Zöglingen, die sich dieser Prüfung unterzogen, bestanden 21 dieselbe und erwarben sich dadurch das Berechtigungs-Zeugnis zum einjährigen Dienst.

Gerichts-Zeitung.

Berlin, 15. Februar. Die bekannte preisgekrönte Schöne Frau Betty Studard spielte eine Hauptrolle in einer Verhandlung, welche gestern die dritte Strafkammer des Landgerichts 1 bestrafte. Die genannte Dame, welche im vorigen Monat als Sängin im Wintergarten auftrat, hatte zu jener Zeit bei ihrem Imperiale, Freiherrn von Schirp, Wohnung genommen. Hier erschien plötzlich am 14. Januar der geschiedene Gemann der Frau Studard, der Geschäftsführer Moritz Studard aus Wien und verlangte seine frühere Ehefrau zu sprechen. Herr v. Schirp erklärte ihm, daß er nicht ohne Weiteres eine Zusammenkunft mit der Dame herbeiführen könne, da seines Wissens die Letztere eine solche mit ihrem ehemaligen Gatten nicht wünsche. Herr Studard soll schließlich auf wiederholtes Befragen nach seinem Begehre erklärt haben, daß er Geld haben wolle, um ein Geschäft zu gründen, und hierauf klappte er nach der Aussage des Zeugen v. Schirp die Drohung, er werde seiner früheren Ehefrau etwas antun, daß ihr fernerer Aufenthalt unmöglich sei, wenn sein Wunsch nicht bewilligt werde. Herr Studard mußte sich unversichert der Sache entfernen und versuchte, am demselben Abend im Wintergarten eine Unterredung mit seiner früheren Frau zu erzielen. Hier erfolgte dann seine Verhaftung. Gestern wurde Herr Studard aus der Untersuchungshaft vorgeführt, um sich wegen verführerischer Erpressung zu verantworten, denn so sagte die Anklagebehörde sein Auftreten in der v. Schirpschen Wohnung auf. Der Beschuldigte hat eine böse Vergangenheit, er ist u. A. wegen Erpressung und Gewaltthätigkeit mit einem Jahre Kerker in seiner Heimath bestraft worden. Er erzählte, daß seine Ehegattin erfolgt sei, während er im Gefängnis saß. Die Trennung habe sich übrigens in Güte vollzogen und seine Frau ihm bei ihren Besuchen im Gefängnisse wiederholt versprochen, daß sie ihn unterstützen wolle. Nach seiner Freilassung sei er Geschäftsführer im Café Americain in Wien gewesen; nach einem halben Jahre sei seine Stellung aber gefährdet worden, weil das Café anderweitig verpachtet werden sollte. Nun sei ihm aus den Zeitungen bekannt geworden, daß seine frühere Frau in Berlin große pekuniäre Erfolge erziele, und eingedenk ihrer früheren Versprechungen habe er sich nach Berlin aufgemacht, um sich um die Güte des Cafés zu bemühen. Eine bestimmte Drohung habe er nicht dem Herrn v. Schirp gegenüber ausgesprochen, sondern nur gesagt, er vermöge seine frühere Frau zu stützen, wenn er wolle. Der Staatsanwalt gelangte auf Grund der Beweisführung zu der Ueberzeugung, daß eine verführerische Erpressung vorliege, und beantragte er gegen den Angeklagten drei Monate Gefängnis. Der Gerichtshof erklärte auf acht Wochen Gefängnis, wovon vier Wochen durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurden.

Bermischte Nachrichten.

Berlin. Eine überaus seltene Operation hat Geheimrath Professor v. Bergmann am Freitag Nachmittag an einem über 50 Jahre alten Manne, einem Kaufherr, an dessen Wohl die betreffende Herrschaft wegen der guten Führung großen Antheil nimmt, ausgeführt. Es handelte sich um einen außerordentlich seltenen Fall, nämlich um eine kolossale Erweiterung der großen Schenkelknochen des linken Beines, um ein sogenanntes Aneurysma. Die Möglichkeit einer radikalen Heilung konnte nur dadurch herbeigeführt werden, daß der Stamm der genannten Schlagader oberhalb der Erweiterung unterbunden und abgetrennt wurde. Aber der Weg, welcher zur Erweiterung des bezeichneten großen Blutgefäßes zurückgelegt werden mußte, war ein sehr weiter und der hierzu erforderliche Eingriff deshalb ein um so bedeutenderer, zumal der geführte Einschnitt die Länge von etwa vierzig Zentimetern hatte und der Operateur nach Durchschneidung wieder Wichtigste von der seitlichen Unterbandage abwich, um sich bis an die Lebernirbelsäule durchdringen zu müssen. Die Operation, welche Herr v. Bergmann in überraschend kurzer Zeit ausführte, hatte den gewünschten Effekt: die vorher nicht- und fühlbare starke Pulsation, sowie das bläsende Geräusch der Geschwulst waren verschwunden. Ob aber der Erfolg ein dauernder sein wird, kann erst nach einigen Tagen mit Bestimmtheit vorhergesagt werden, zumal hier die Natur dem Arzte zu Hülfe kommen muß. In Folge der Abtrennung der Schenkelknochen wird nämlich das Bein außer Ernährung gesetzt werden, wenn nicht die Blutgefäße der Brust und des Bauches die Vertretung ihrer außer Funktion gesetzten Genossen in bereitwilligster Weise übernehmen würden. Ob aber ihre schwachen Kräfte ausreichen werden, die Arbeit der großen Gefäße, d. h. die Ernährung der ganzen unteren Extremitäten, zu besorgen, bleibt der Entscheidung der alternativen Tage überlassen. Bemerkenswerth bleibt die Thatsache, daß Professor v. Bergmann bereits vor einigen Jahren eine ähnlich einschneidende, bei Weitem schwierigere Operation an einem jungen Mädchen ausgeführt hat, wo der Erfolg ein dauernder war; denn wie der große Operateur lächelnd erzählte, besuchte ihn die dankbare Patientin an jedem Jahrestage der bedeutungsvollen Operation, und ihr jetziger Zustand läßt nichts mehr von dem schmerzlichen Leiden erkennen, welches ihr Leben damals so sehr bedrohte.

Das Modell des Kaiser Wilhelm-Denkmal für Lins, welches der hiesige Bildhauer Professor Otto geschaffen hat, beabsichtigt der Kultusminister aus Staatsmitteln zu erwerben, um es in einem Berliner Museum, also wohl in der Nationalgalerie aufstellen zu lassen. Der Sockel des Denkmals wird aus Granit gefertigt, die Reliefs der beiden Kaiser Wilhelm und Friedrich werden in Bronze gegossen, während das Standbild selbst in Marmor ausgeführt werden soll.

Die bekannten Charlottenburger Garbes du Corps-Gruppen von Kitz, welche dem königlichen Schlosse gegenüberstehen, werden voraussichtlich in nicht langer Zeit eine Platzveränderung erfahren und nach Potsdam überführt werden, um daselbst als Schmuck der neuen Kaserne zu dienen. An ihrer Stelle sollen Idealgruppen oder Figuren in der Größe der bisherigen Garbes du Corps-Gruppen aufgestellt werden. Zu diesem Behufe ist unter angehenden Berliner Bildhauern ein beschränkter Wettbewerb ausgeschrieben. Die Entwürfe sind bis zum 30. Dezember d. J. einzureichen. Die Entscheidung über die Ausführung ist der Genehmigung des Kaisers vorbehalten. Die Arbeiten werden sämtlich Eigentum des Staates, von welchem die Bewerber eine angemessene Entschädigung erhalten.

Dem Vollziehungsbeamten bei der Gemeindefache in Essen, Herrn Büttgen, ist vor kurzem seitens des Kommandeurs des Kaiser-Alexander-Garde-Grenadier-Regiments ein Ehrenexemplar der Regimentsschrift zugesandt worden. Das vom Hauptmann A. von Kries verfaßte Werk trägt auf der Vorderseite des Prachtbandes den Namenszug des Regiments, auf der Rückseite den Gardebanner und zeigt auf dem Titelblatt das Wappen des Kaisers. Im Buche selbst aber ist eine Stelle, die des Verhältnisses Büttgens, der bei den Alexandern den deutsch-französischen Krieg mitgemacht, an einem Ehren-tage des Regiments, der Erklärung von Le Bourget am 30. Oktober 1870 in rühmlichster Weise gedenkt. Die Regimentsschrift besagt: „Mein Vorgehen zeichnete sich der Tambour Büttgen von der achten Kompanie besonders aus. Granate auf Granate schlägt in der Nähe der Kompanie ein, und gerade dicht hinter ihm fallen mehrere Leute. Aber Büttgen, an der Seite seines Kompanieführers, schlägt ruhig den Sturmranne weiter. Der Rarm des Kampfes steigert sich. Das Trommelfell plätscht. Büttgen dreht die Trommel um und schlägt mersprechend weiter. Einer der ersten, dringt er in das Dorf ein. Schon nach sechs Tagen erhielt Büttgen das eiserne Kreuz. Sein unerschrockenes Verhalten wurde auf eigenthümliche Weise sogar in Paris bekannt. Das „Dabeim“ hatte den Braven unter der ihm von seinen Kameraden gegebenen Benennung: „Der Tambour von Le Bourget“ geführt. Gerade diese Nummer fanden die Franzosen bei einem Vorpstengefechte in einem preussischen Tornister. Der Redakteur des „Figaro“ kaufte dieselbe zu dem nur durch den gänzlichen Mangel an Nachrichten in der eingeschlossenen Stadt erklärten Preis von 1000 Franken und ließ zahlreiche Exemplare davon in französischer Uebersetzung verbreiten, bei denen das Bild des Tambours die erste Seite schmückte.“

Börsen-Berichte.

Stettin, 15. Februar. Wetter: Bewölkt. Temperatur — 1° Morgens — 4° N. Barometer 28° 6". Wind: SO.
Weizen wenig verändert, per 1000 Kilogr. loco 185—191 bez., per April-Mai 191,50 bez., per Juni-Juli 192 B. u. G., per Juni-Juli 193 G.
Roggen etwas fester, per 1000 Kilogr. loco 165—169 bez., per April-Mai 167—167,75 bis 167,50 B. u. G., per Juni-Juli 167 bez., per Juni-Juli 167 bez., per September-Oktober —.
Safer loco 170—188 bez.
Safer loco pommerischer 158—163 bez.
Rübsöl höher, per 100 Kilogr. loco o. B. bei 69 B., per Februar 68 B., per April-Mai 66,50 B.
Spiritus etwas fester, per 10,000 Liter o. B. loco 70er 32,7 bez., do. 50er 52,2 nem., per April-Mai 70er 32,5 bez., per Mai-Juni —, per Juni-Juli 70er —, per August-September 70er 33,8 B.
Petroleum loco — versteinert.
Regulirungs-Preise: Weizen — Roggen —
Landmarkt. Weizen 185—189. Roggen 166—169. Gerste 170—175. Safer 166 bis 170. Erbsen —, Rübsen —, Kartoffeln 25—30. Senf 2,75—3,00. Stroh 38 bis 40.
Berlin, 15. Februar. Weizen per April-Mai 198,25—197,75 M., per Juni-Juli 196,25 M., per Septbr.-Oktober 186,00 M.
Roggen per April-Mai 170,75—170,50 M., per Juni-Juli 169,50 M., per Septbr.-Oktober 162,50 M.
Rübsöl per Februar 68,60 M., per April-Mai 66,80 M.
Spiritus loco 50er 52,90 M., loco 70er 33,40 M., per April-Mai 70er 33,10 M., per Aug.-Septbr. 70er 34,60 M.
Safer April-Mai 163,50 M.
Petroleum Februar 24,90 M.
London. Wetter: nachhalt.

Berlin, 15. Februar. Schluss-Course.

| | | | |
|--------------------------|--------|----------------------|--------|
| Preuss. Anleihe 4% | 106,50 | Auslandbank fars | 168,70 |
| do. 3 1/2% | 102,00 | Paris fars | 81,00 |
| Preuss. Anleihe 3 1/2% | 106,50 | Belgien fars | 81,05 |
| Italienische Anleihe | 94,70 | Deutsch-Schwarzfars | 167,75 |
| Ungar. Obligationen | 89,10 | Russ. Anleihe 4 1/2% | 120,90 |
| Russ. Anleihe 1881 amer. | | Russ. Anleihe 4 1/2% | 120,90 |
| do. 4 1/2% | 98,20 | Russ. Anleihe 4 1/2% | 120,90 |
| do. 5 1/2% | 94,30 | Russ. Anleihe 4 1/2% | 120,90 |
| do. 6 1/2% | 91,50 | Russ. Anleihe 4 1/2% | 120,90 |
| do. 7 1/2% | 89,40 | Russ. Anleihe 4 1/2% | 120,90 |
| do. 8 1/2% | 87,30 | Russ. Anleihe 4 1/2% | 120,90 |
| do. 9 1/2% | 85,20 | Russ. Anleihe 4 1/2% | 120,90 |
| do. 10 1/2% | 83,10 | Russ. Anleihe 4 1/2% | 120,90 |
| do. 11 1/2% | 81,00 | Russ. Anleihe 4 1/2% | 120,90 |
| do. 12 1/2% | 78,90 | Russ. Anleihe 4 1/2% | 120,90 |
| do. 13 1/2% | 76,80 | Russ. Anleihe 4 1/2% | 120,90 |
| do. 14 1/2% | 74,70 | Russ. Anleihe 4 1/2% | 120,90 |
| do. 15 1/2% | 72,60 | Russ. Anleihe 4 1/2% | 120,90 |
| do. 16 1/2% | 70,50 | Russ. Anleihe 4 1/2% | 120,90 |
| do. 17 1/2% | 68,40 | Russ. Anleihe 4 1/2% | 120,90 |
| do. 18 1/2% | 66,30 | Russ. Anleihe 4 1/2% | 120,90 |
| do. 19 1/2% | 64,20 | Russ. Anleihe 4 1/2% | 120,90 |
| do. 20 1/2% | 62,10 | Russ. Anleihe 4 1/2% | 120,90 |
| do. 21 1/2% | 60,00 | Russ. Anleihe 4 1/2% | 120,90 |
| do. 22 1/2% | 57,90 | Russ. Anleihe 4 1/2% | 120,90 |
| do. 23 1/2% | 55,80 | Russ. Anleihe 4 1/2% | 120,90 |
| do. 24 1/2% | 53,70 | Russ. Anleihe 4 1/2% | 120,90 |
| do. 25 1/2% | 51,60 | Russ. Anleihe 4 1/2% | 120,90 |
| do. 26 1/2% | 49,50 | Russ. Anleihe 4 1/2% | 120,90 |
| do. 27 1/2% | 47,40 | Russ. Anleihe 4 1/2% | 120,90 |
| do. 28 1/2% | 45,30 | Russ. Anleihe 4 1/2% | 120,90 |
| do. 29 1/2% | 43,20 | Russ. Anleihe 4 1/2% | 120,90 |
| do. 30 1/2% | 41,10 | Russ. Anleihe 4 1/2% | 120,90 |
| do. 31 1/2% | 39,00 | Russ. Anleihe 4 1/2% | 120,90 |
| do. 32 1/2% | 36,90 | Russ. Anleihe 4 1/2% | 120,90 |
| do. 33 1/2% | 34,80 | Russ. Anleihe 4 1/2% | 120,90 |
| do. 34 1/2% | 32,70 | Russ. Anleihe 4 1/2% | 120,90 |
| do. 35 1/2% | 30,60 | Russ. Anleihe 4 1/2% | 120,90 |
| do. 36 1/2% | 28,50 | Russ. Anleihe 4 1/2% | 120,90 |
| do. 37 1/2% | 26,40 | Russ. Anleihe 4 1/2% | 120,90 |
| do. 38 1/2% | 24,30 | Russ. Anleihe 4 1/2% | 120,90 |
| do. 39 1/2% | 22,20 | Russ. Anleihe 4 1/2% | 120,90 |
| do. 40 1/2% | 20,10 | Russ. Anleihe 4 1/2% | 120,90 |
| do. 41 1/2% | 18,00 | Russ. Anleihe 4 1/2% | 120,90 |
| do. 42 1/2% | 15,90 | Russ. Anleihe 4 1/2% | 120,90 |
| do. 43 1/2% | 13,80 | Russ. Anleihe 4 1/2% | 120,90 |
| do. 44 1/2% | 11,70 | Russ. Anleihe 4 1/2% | 120,90 |
| do. 45 1/2% | 9,60 | Russ. Anleihe 4 1/2% | 120,90 |
| do. 46 1/2% | 7,50 | Russ. Anleihe 4 1/2% | 120,90 |
| do. 47 1/2% | 5,40 | Russ. Anleihe 4 1/2% | 120,90 |
| do. 48 1/2% | 3,30 | Russ. Anleihe 4 1/2% | 120,90 |
| do. 49 1/2% | 1,20 | Russ. Anleihe 4 1/2% | 120,90 |
| do. 50 1/2% | 0,10 | Russ. Anleihe 4 1/2% | 120,90 |
| do. 51 1/2% | 0,00 | Russ. Anleihe 4 1/2% | 120,90 |
| do. 52 1/2% | 0,00 | Russ. Anleihe 4 1/2% | 120,90 |
| do. 53 1/2% | 0,00 | Russ. Anleihe 4 1/2% | 120,90 |
| do. 54 1/2% | 0,00 | Russ. Anleihe 4 1/2% | 120,90 |
| do. 55 1/2% | 0,00 | Russ. Anleihe 4 1/2% | 120,90 |
| do. 56 1/2% | 0,00 | Russ. Anleihe 4 1/2% | 120,90 |
| do. 57 1/2% | 0,00 | Russ. Anleihe 4 1/2% | 120,90 |
| do. 58 1/2% | 0,00 | Russ. Anleihe 4 1/2% | 120,90 |
| do. 59 1/2% | 0,00 | Russ. Anleihe 4 1/2% | 120,90 |
| do. 60 1/2% | 0,00 | Russ. Anleihe 4 1/2% | 120,90 |
| do. 61 1/2% | 0,00 | Russ. Anleihe 4 1/2% | 120,90 |
| do. 62 1/2% | 0,00 | Russ. Anleihe 4 1/2% | 120,90 |
| do. 63 1/2% | 0,00 | Russ. Anleihe 4 1/2% | 120,90 |
| do. 64 1/2% | 0,00 | Russ. Anleihe 4 1/2% | 120,90 |
| do. 65 1/2% | 0,00 | Russ. Anleihe 4 1/2% | 120,90 |
| do. 66 1/2% | 0,00 | Russ. Anleihe 4 1/2% | 120,90 |
| do. 67 1/2% | 0,00 | Russ. Anleihe 4 1/2% | 120,90 |
| do. 68 1/2% | 0,00 | Russ. Anleihe 4 1/2% | 120,90 |
| do. 69 1/2% | 0,00 | Russ. Anleihe 4 1/2% | 120,90 |
| do. 70 1/2% | 0,00 | Russ. Anleihe 4 1/2% | 120,90 |
| do. 71 1/2% | 0,00 | Russ. Anleihe 4 1/2% | 120,90 |
| do. 72 1/2% | 0,00 | Russ. Anleihe 4 1/2% | 120,90 |
| do. 73 1/2% | 0,00 | Russ. Anleihe 4 1/2% | 120,90 |
| do. 74 1/2% | 0,00 | Russ. Anleihe 4 1/2% | 120,90 |
| do. 75 1/2% | 0,00 | Russ. Anleihe 4 1/2% | 120,90 |
| do. 76 1/2% | 0,00 | Russ. Anleihe 4 1/2% | 120,90 |
| do. 77 1/2% | 0,00 | Russ. Anleihe 4 1/2% | 120,90 |
| do. 78 1/2% | 0,00 | Russ. Anleihe 4 1/2% | 120,90 |
| do. 79 1/2% | 0,00 | Russ. Anleihe 4 1/2% | 120,90 |
| do. 80 1/2% | 0,00 | Russ. Anleihe 4 1/2% | 120,90 |
| do. 81 1/2% | 0,00 | Russ. Anleihe 4 1/2% | 120,90 |
| do. 82 1/2% | 0,00 | Russ. Anleihe 4 1/2% | 120,90 |
| do. 83 1/2% | 0,00 | Russ. Anleihe 4 1/2% | 120,90 |
| do. 84 1/2% | 0,00 | Russ. Anleihe 4 1/2% | 120,90 |
| do. 85 1/2% | 0,00 | Russ. Anleihe 4 1/2% | 120,90 |
| do. 86 1/2% | 0,00 | Russ. Anleihe 4 1/2% | 120,90 |
| do. 87 1/2% | 0,00 | Russ. Anleihe 4 1/2% | 120,90 |
| do. 88 1/2% | 0,00 | Russ. Anleihe 4 1/2% | 120,90 |
| do. 89 1/2% | 0,00 | Russ. Anleihe 4 1/2% | 120,90 |
| do. 90 1/2% | 0,00 | Russ. Anleihe 4 1/2% | 120,90 |
| do. 91 1/2% | 0,00 | Russ. Anleihe 4 1/2% | 120,90 |
| do. 92 1/2% | 0,00 | Russ. Anleihe 4 1/2% | 120,90 |
| do. 93 1/2% | 0,00 | Russ. Anleihe 4 1/2% | 120,90 |
| do. 94 1/2% | 0,00 | Russ. Anleihe 4 1/2% | 120,90 |
| do. 95 1/2% | 0,00 | Russ. Anleihe 4 1/2% | 120,90 |
| do. 96 1/2% | 0,00 | Russ. Anleihe 4 1/2% | 120,90 |
| do. 97 1/2% | 0,00 | Russ. Anleihe 4 1/2% | 120,90 |
| do. 98 1/2% | 0,00 | Russ. Anleihe 4 1/2% | 120,90 |
| do. 99 1/2% | 0,00 | Russ. Anleihe 4 1/2% | 120,90 |
| do. 100 1/2% | 0,00 | Russ. Anleihe 4 1/2% | 120,90 |

Lotterie zur Beschaffung der Mittel für die Niederlegung der Schloßfreiheit.

Die Ausgabe der in der Subscription zugetheilten Loose zur ersten Klasse, deren Abnahme bis zum 25. Februar cr. einschließlich zu erfolgen hat, beginnt am **Mittwoch, d. 12. Februar cr.**

Nach den Bedingungen des Prospektes ist bei Abnahme der zugetheilten Loose bei derselben Stelle, durch welche die Zuthellung erfolgt ist, mit der Zahlung des Restbetrages von Mk. 47.— für jedes Loos der Zuthellungsschein und der Postschein über die geleistete Anzahlung einzureichen.

Stettin, Februar 1890.

Wm. Schlutow, Scheller & Degner.

Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover.
Etern von Söhnen unter 12 Jahren werden auf obige, 1878 errichtete, unter Oberaufsicht der Königl. Staatsregierung stehende Anstalt aufmerksam gemacht. — Zweck derselben: Befriedigung der Wünsche des ein- wie dreijährigen Dienstes für die betr. Eltern, Unterstützung von Berufssoldaten, Verhütung von Invaliden. Je früher der Beitritt erfolgt, desto niedriger die Prämie. Im Jahr 1888 wurden versichert 21,600 Soldaten mit Mk. 25,600,000 Kapital. — Status Ende 1888: Versicherungskapital Mk. 112,000,000, Jahreserträge Mk. 6,600,000; Garantie-Fonds Mk. 20,000,000; Invalidenfonds Mk. 129,000; Dividendenfonds Mk. 628,000. Prospekt u. unentgeltlich durch die Direktion und die Vertreter.

Höhere Handelsschule der Innungshalle zu Gotha.
Kursus vierjährig. Schulgeld 120 M. jährlich. Jede Auskunft durch Direktor Dr. Goldschmidt.

Brasilianische Bank für Deutschland.
Hamburg, Adolfsbrücke No. 10a
Rio de Janeiro (Postadresse Caixa 108)
Kapital 10 Millionen Mark.

Vertreten in Europa durch die Direktion der Disconto-Gesellschaft in Berlin, die Norddeutsche Bank in Hamburg

Die unterzeichneten beiden Banken übernehmen durch Vermittelung der **Brasilianischen Bank für Deutschland in Rio de Janeiro** die Besorgung aller vorkommenden Bankgeschäfte, insbesondere das Inkasso von Wechseln und Dokumenten in Rio de Janeiro, sowie an anderen grösseren Handelsplätzen von Brasilien, ferner den An- und Verkauf von Werthpapieren, sowie die Bevorschussung von Waarenverschiffungen; auch werden dieselben Wechsel auf Brasilien kaufen und Wechsel und Creditbriefe auf Brasilien ausstellen.

Direktion der Diskonto-Gesellschaft in Berlin.
Norddeutsche Bank in Hamburg.

Norddeutscher Lloyd.
Post- und Schnelldampfer
von **BREMEN** nach
New York. Baltimore. Süd-Amerika. Australien. Ostasien.

Prospekte und Fahrpläne versendet auf Anfrage
Die Direktion des Norddeutschen Lloyd.
Matfeldt & Friedrichs, Stettin, Bollwerk 36.

Zur Aufgabe
macht sich die bayrische Serienloos-Gesellschaft, für ihre Mitglieder in der Serie bereits gezogene Staatsanleihe-Lose zu erwerben, welche bei der folgenden Prämienziehung unbedingt gewinnen müssen. Jeden Monat eine Prämienziehung. Im Jahre 1890 kommen unter die Mitglieder Haupttreffer im Gesamtbetrag von ca. 700,000 M. zur Vertheilung, im allernächsten Falle aber fallen auf eine Gesellschafts-Abtheilung ca. 1400 M. Jahresbeitrag Mk. 42.— jährlich. M. 10.50, monatlich M. 3.50. Statuten versenden
E. Wenger & Cie. in München, Neuhauserstr. 15.

Brauer-Akademie zu Worms.
Programme für den nächsten Kursus sind zu erhalten durch die
Direktion Dr. Schneider.

Konzeffionirtes Leib-Haus
obere Breitestraße 8, 1 Treppe,
beliebt alle Werthsachen, Gold, Silber, Diamanten, Wäsche, Uhren, Betten, Waaren
posten jeder Art und Höhe. Strengste Diskretion.
Sally Kaatz.

Bekanntmachung.

Bredow, am 29. Januar 1890
Zum Zweck der am 20. Februar d. J. von 10 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags vorzunehmenden Wahl eines Reichstags-Abgeordneten des Randow-Greisbühner Wahlkreises ist die Gemeinde Bredow in folgende 4 Wahlbezirke getheilt:

I. Bezirk: Die Zuckerfabrik, Vulkan-, Arthur-, Wasser-, Paul-, Kirchen- und Marchandstraße, sowie Wilhelmstraße 8 a bis incl. Nr. 49 und der neue Friedhof.
Wahllokal: Bredower Brauerei, Wilhelmstraße Nr. 49.
Wahlvorsteher: Herr Bureauvorsteher Demme.
Stellvertreter: Herr Eigentümer Lefevre.

II. Bezirk: Wilhelmstraße Nr. 50 bis incl. 70, Carl-, Friedrich-, Adolf-, Willen-, Ziegel- und Prinzstraße, Adlerstraße Nr. 1, Marienstraße Nr. 54, die Zementfabrik, der Regierungsbauhof, die 3 Häuser auf der Töpferischen Wiese und Fabrikstraße Nr. 30.
Wahllokal: Schützenhaus, Wilhelmstraße Nr. 51.
Wahlvorsteher: Herr Lehrer Sad.
Stellvertreter: Herr Zimmermeister Heine.

III. Bezirk: Angust-, Nolte-, Heinrich-, Feld- und Jabelsdorferstraße.
Wahllokal: 1. Knabenklasse im Schulhaus Marktstraße 3.
Wahlvorsteher: Herr Kaufmann Schäd.
Stellvertreter: Herr Eigentümer Rindfleisch.

IV. Bezirk: Albert-, Martin-, Ulrich-, Georg-, Weiden-, Markt- und Fabrikstraße Nr. 1 bis 7.
Wahllokal: 1. Mädchenklasse im Schulhaus in der Weidenstraße.
Wahlvorsteher: Herr Lehrer Engel.
Stellvertreter: Herr Lehrer Kornig.

Wahlberechtigt ist jeder Deutsche, der sich im Vollbesitz der bürgerlichen Ehrenrechte befindet, seinen Wohnsitz hieselbst hat, in der Wählerliste verzeichnet steht, mindestens 25 Jahre alt ist, weder unter Vormundschaft oder Kuratel steht, noch sich im gerichtlichen Konkurs oder Zahlungsunfähigkeit befindet, noch eine öffentliche Aemterentziehung bezieht oder im letzten Jahre bezogen hat.
Wir laden zur Theilnahme an der Wahl hiermit ein.
Der Ortsvorstand.

Stettin, den 1. Februar 1890.

Bekanntmachung.

An Mittwoch, den 19. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr, sollen im Zimmer Nr. 61 des Rathhauses (Eingang von den Freitreppen, parterre — die Speiseabgänge des hiesigen Rathhauses, die Speiseabgänge und das verbrannte Lagertrah des Armenhauses, Kranke- und Siedenhaus für die Zeit vom 1. April 1890 bis Ende März 1891 unter dem im Termin bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden, wozu wir Nachkäufer hiermit einladen.

Der Magistrat,
Armen-Direktion.

Lehr-Institut für wissenschaftliche Zuschneide-Kunst

Henry Sherman,
Berlin W.

Erste und älteste Vertreterin
Frau J. Staats,

Heinrichstraße Nr. 36, 3. Tr.

Schülerinnen werden nach untern leicht fasslichen System praktisch und theoretisch bis zur Modistin ausgebildet. Der Unterricht ist nur praktischer Art und wird von mir selbst geleitet. Schneiderinnen können den Schnitt in einigen Tagen erlernen. Preis incl. Rab 22 M.

Frau Staats, Lehrerin und Schneiderin.
NB. Einige Damen, welche unentgeltlich lernen wollen, können eintreten.

Einfachen künstlicher Zähne,

a. Zahn von 3 M. an, werden unter Garantie des Gutes angefertigt. Plombiren, Zahnfleischarbeiten sowie schmerzlose Zahnoperationen zu billigen Preisen. Auf Wunsch auch auf Theilzahlung.
E. Kallinke, Münchenbrückstr. 4, 2 Tr., Ecke Bollwerk.

Bücher-Abschl. korrekt Breitstr. 16, 1 Tr.

Stettiner Leih-Haus

gr. Bollwerkstr. 40, zweiter Eingang Paradenplatz 5, beleuchtet in den Geschäftshunden Vorm. 8—12 Uhr, Nachm. 2—6 Uhr, Sonntag bis gegen Mittag:

Waaren-Artikel

jeder Branche, Gold und Silber, Juwelen, Uhren, Wäsche und Kleidungsstücke u. unter Zusicherung strengster Diskretion mit der gesetzl. Zinsberechnung:

über 30 Mark 1 Pf. pro Mark u. Monat.
Gebrüder Solms.

Obst- u. Gartenbauschule Köstritz.

(Gera-Leipzig.) Oftern Aufnahme der Söhne angeheuer Eltern. Gründliche wissenschaftliche und praktische Ausbildung. Bedingungen günstig. Kursus für Einjährig-Freiwilligen-Gramen. Beste Referenzen.
Der Dir. H. Settegast.

Jede Nummer enthält eine „Preis-Aufgabe“
50 Kisten Wein abwechselnd mit 50 Ltr. ungegypsten Wein gratis.
FIDELE GEISTER
45 Pfg.
Pro Quartal frei ins Haus.
Billigstes illustriertes Witzblatt der Welt.
Post-Zeitungsliste Nr. 2054.
Probenummern gratis.
Haupt-Expd.: Berlin-Moabit.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte

r. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 M.
Reise es Jeder, der an den Folgen solcher Geister leidet; Tausende verbanten demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Zahn-Atelier

für Damen und Kinder
von
Helene Ulrich,
Reichsstraße 2, 1 Tr.
Einweisen künstlicher Zähne, Plombiren u.

Offene Stellen.

Männliche.

1 Schriftsetzerlehrling

wird verlangt in R. Grassmann's Buchdruckerei, Kirchplatz 3.

Malereilehrling verlangt
J. Liss, Malerstr., gr. Ritterstr. 5, 1 Tr.

Schneidergesellen

auf Lagerarbeit, welche auch mit bügeln, werden verlangt
Lindenstraße 17, vorn 3 Tr.

Schneidergesellen

auf gute Lagerarbeit werden verlangt bei
Nähring, Hohenzollernstr. 11, Hof rechts 3 Tr.

2 Schneidergesellen

auf Lagerarbeit werden verlangt
Hohenzollernstr. 73, Seitenstr. 1 Tr.

Einen Schneidergesellen

verlangt
C. Hey, Schuhstraße 9.

Schneidergesellen auf bestellte Hosen verlangt
F. Wendt, gr. Bollwerkstr. 65, vorn 4 Tr.

1 Knabe, d. d. f. Schneiderei erlernen will, kann sich meld.
Moleng. 71, III bei Hochschild, Schneidmstr.

Schneidergesellen

auf gute Jackets bei hohem Wochenlohn verlangt
A. Mastag, Friedrichstr. 8, Hof 4 Tr.

Schneider-Gesellen

werden verlangt
Wilhelmstraße 20, 4 Tr., Aufg. Viktoriabad.

1 guter Rockarbeiter

auf feine bestellte Arbeit verlangt
J. Knuth, Wilhelmstraße 10, 4 Tr.

Weibliche.

Maschinen- und Handnähterin auf Hosen sofort verlangt
Molengarten 14, 2 Treppen l.

Nähter. a. Hosen i. Hause verl. Frauenstr. 22, 3. III.
Nähterinnen a. gute Stoffhosen außer d. Hause verl.
Bogenhagenstr. 5, Seitenstr. 3 Tr. r.

Nähterinnen auf Hosen in und außer dem Hause verlangt
Molengarten 54, 3 Treppen.

Hosennähterin in und außer dem Hause verlangt
Kant, Molengarten 49, 3 Tr. v.

Hosennähter. w. v. in u. außer d. Hause Vollwerk 4, 4 Tr.
Nähterinnen auf Westen außer dem Hause bei dauernder Beschäftigung werden verlangt Klosterhof 15, 1 Tr.

Hand- und Maschinennähterinnen a. Herren-Jackets werden sof. verl.
gr. Oberstr. 17, 3 Tr. r.

Maschinen- und Handnähterinnen auf Herren-Jackets werden verlangt
Mauerstraße 4, 4 Tr. r.

Per 15. März wird eine durchaus tüchtige

Direktrice

für Costumes und Mäntel nach auswärts gesucht.
Photographie, Zeugnisse und Gehaltsanfr. unter N. 8. an die Exped. der „Stettiner Zeitung“, Kirchplatz 3, abzugeben.

Hosennähterinnen in und außer dem Hause verlangt
Heiligegeiststraße 5, 2 Tr. Cuck.

Handnähterinnen auf Hosen, auch zum Lernen verl.
Krautmarkt 4, 3 Tr.

Tüchtige Nähterinnen

auf Stoffhosen auß. dem Hause verlangt
Schulzenstraße 43—44, 3 Tr. r.

Tüchtige Nähterinnen auf nur gute Stoffhosen außer dem Hause zu 40 und 45 Pf. werden verlangt
Hinterbeinertstr. 5, Hof 2 Tr. l.

Handnähterin

auf Hosen werden verlangt
gr. Bollwerkstraße 20—21, v. 4 Tr. r.

Maschinennähterin

auf gute Jackets und Ballets wird verlangt
Mühlenbergstr. 2, v. 4 Tr. l.

Junge Mädchen, die die Anfertigung großer Knaben-Garderobe gründlich erlernen wollen, werden verlangt; nach der Lehrzeit dauernde Stellung bei hohem Lohn.
Klosterhof 25, Hof 2 Tr. rechts.

Maschinennähterin auf Knaben-Garderobe, auch solche zum Lernen, verlangt Grabow, Langestr. 59, H. v.

Hand- und Maschinennähterin auf Knaben-Garderobe verlangt
Bogislavstraße 7, 2 Tr.

Für Stettin u. Berlin wünscht Fr. Dumstrey, Magazinstr. 2, b. hoh. Lohn Köchin, Ammen, Mäddch. f. Alles u. Landmädchen, die helfen f.

Konfektions-Arbeiterinnen

finden bei hohem Stücklohn dauernde Beschäftigung.

A. Bartel,
Kohlmarkt 16/17.

Maschinen- und Handnähterinnen

auf Herren-Jackets werden sofort verlangt
Lindenstraße 17, vorn 3 Treppen.

Geübte Handnähterinnen

auf gr. Knaben-Anzüge u. verl. Bollwerkstr. 70, 1 Tr.
Mehrere Nähterinnen auf Westen außer dem Hause werden verlangt
Schulzenstraße 5, 4 Treppen.

Mehrere Nähterinnen auf Westen im Hause werden verlangt
Schulzenstraße 5, 4 Treppen.

Ein ordentliches junges Mädchen findet sofort ein Aufwartestelle
Falkenwalderstraße 16, parterre rechts.

Hand- und Maschinennähter, auf Hosen verl. in u. a. d. Hause
Koch, Mönchenstraße 8.

Eine Maschinennähterin auf Jackets bei hohem Wochenlohn verlangt
Hohenzollernstr. 70, Hof 1 Tr.

1 Maschinen- und Handnähterin auf Hosen wird verlangt
Baumstraße 26, v. 2 Tr.

Hosennähterinnen in und außer dem Hause bei hohem Stücklohn u. hohem Wochenlohn
gr. Bollwerkstr. 22.

Nähterinnen auf Westen verlangt
Zedler, Klosterstr. 4, 4 Tr.

Geübte Maschinen- und Handnähterinnen auf Jackets verlangt
Lindenstr. 25, 4 Tr. links.

Tüchtige Hosen-Nähterinnen werden verlangt
Fuhrstraße 10, 1 Tr.

Hosennähterinnen

bei hohem Lohn gesucht
Fuhrstraße 8, 3 Tr.

Tücht. Hand- u. Maschinennähterinnen a. Knabenanz. bei hohem Lohn verlangt
Böllgerstr. 33, 2 Tr. r.

Geübte Nähterinnen auf Westen außer dem Hause verlangt
Schweizerhof 3, 3 Tr.

1 ordentliches Mädchen für Alles wird sofort verlangt
Falkenwalderstraße 23, part. r.

Geübte

Hand- und Maschinennähterin auf Jackets verlangt
Falkenwalderstraße 23, part. r.

Hosennähterinnen, auch solche zum Lernen, in und außer d. Hause verlangt
Molengarten 52, III.

Geübte Nähterinnen auf gute S.-B.-Westen, pro Stück 43 M., werden verlangt
Albrechtstraße 2, v. 4 Tr.

Stellen-Gesuche.

Männliche.

Ein Hausdiener für Bäder oder jede Beschäftigung kräftig, sucht gleich Dienst.
Babenstraße 9.

Weibliche.

Ein älteres Mädchen sucht e. Aufwartestelle auf den ganzen Tag.
Wilhelmstr. 22, Hof 2 Tr. l.

Vermietungen.

Wohnungen.

Schiffbaulastadie 7, 1. Etage.

6 Piecen mit vielen Zubehö, geeignet zum Komptoir und Wohnung, zum 1. April zu vermieten. Näheres kasselt Nr. 17 im Laden. Dasselbst Pferdeshall und Raum zur Fabrikanlage.

Bellevuestr. 6. Für ärztliche Praxis geeignete Wohnungsräume, 3—4 Stb., Cab. u. Zub. sof. o. sp. zu v. Gr. Schanze 10 und 3 Stb. u. Kab. mit reichl. Zubehö a. 1. April z. verm. Näheres das. 1 Tr. l.

Rosengarten 28 ist die Parterre-Wohnung von 2 Stuben, Küche und Speisek. zu vermieten.

Bellevuestr. 22 ist eine Wohnung von 2 Stuben, Kabinett, Küche, Wasserleitung u. Kloset zum 1. April zu vermieten.

Charlottenstr. 3 ist eine Wohnung v. 2 Stub. für 33 M. und eine Wohnung v. 3 Stub. für 37.50 M. a. 1. April zu verm. Näh. 2 Tr. l.

Vindenzstr. 17 u. Verggr. 9 sind Wohn. v. 3 Stb. und Zubehö für 40 und 27 M. zum 1. April zu vermieten. Näh. Vindenzstr. 17, Hof 1 Tr.

Große Lastadie 29 ist eine Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehö zum 1. April zu vermieten.

Gr. Bollwerkstr. 5 ist eine kleine Hofwohnung, Aufgang vorn 2 Tr. zum 1. März zu vermieten.

1 Wohnung und 1 Keller zu verm. Fuhrstraße 19—20.

Eine Wohnung von 2 Stuben, Küche, Entree, Kloset und Zubehö zu vermieten
Oberwelt 7—8.

Scharnhorststr. 11 ist eine Parterre-Wohnung v. 3 Zimmern und Zubehö zum 1. April miethsfrei. Garten dabei.

1 kl. Wohnung mit Wasserl. 10 M.
Kirchenstraße 1.

Prunkstr. 5 ist e. Wohn. v. 3 Stuben, Kab. und Zubehö zum 1. April zu verm.

Eine kl. Wohnung mit Aufwartung für 9.50 M. zu vermieten
Fuhrstraße 6.

Schuhstr. 24 ist Stube, Kammer u. Küche a. ruh. Leute zum 1. März zu vermieten.

Stuben.

Ein Mann findet gleich o. später Wohnung König-Albertstr. 19b, 1 Tr. im Seitenfl. a. d. Breitschenstr. 2 i. Leute f. frdl. Schlafstelle Wilhelmstr. 38, 4 Tr.

Obernietz 64, 1 Tr. r. 1 möbl. Stube sogl. o. sp. a. verm.

1 anst. junger Mann findet gute Schlafstelle
Burgstr. 5, Hof parterre links.

1 j. Mann f. h. Schlafst. gr. Bollwerkstr. 10, S. IV. Tr.

2 Zimmer, mit auch ohne Möbel, zu vermieten
Wallstraße 38.

1 Kl. f. e. h. a. a. Schlafst. a. v. Klosterhof 4, v. l.

1 leere Stube nach vorn ist zu vermieten bei
Tillack, gr. Schanze 15, 4 Tr.

1 j. Mann f. Schlafstelle Molengarten 49, Stb. 4 Tr.

2 anständige Leute finden helle und warme Schlafstelle bei
Lenz, Mönchenstraße 9, 3 Tr.

1 ordentlicher Mann findet freundliche Schlafstelle
Bogislavstraße 19, 3 Tr. rechts, Hinterh.

Junge Leute finden
freundliche Schlafstelle

bei Barwinski, Turnerstr. 31, Mittelb. 1 Tr.

Ein anständiger junger Mann findet saubere freundliche Schlafstelle
Bittoriaplatz 7, Hof 2 Tr. rechts.

1 Kammer mit auch ohne Bett, auch als Schlafstelle, ist zu vermieten bei
Lundt, Kottbusstr. 2, h. 4 Tr.

Ein ordentlicher Mann findet gute Schlafstelle
Augustastr. 59, 3. part. rechts.

2 ordentliche junge Leute finden Schlafstelle
Fuhrstraße 25, Hof part.

Ein anständ. Mann findet gute Schlafst. sofort oder später
Frankenstr. 7, 2 Tr.

Zwei anst. junge Leute finden gute Wohnung mit sep. Eing. zum 1. März
Krausenstr. 13, v. 2 Tr.

1 anst. Mann f. g. Schlafstelle
Belgerstr. 19, v. part.

Eine anständige Dame findet Wohnung
Gillathstraße 6, 2 Tr. r., Eingang Bismarckstraße.

1 j. Mann f. frdl. Schlafstelle Albrechtstr. 3, Hof 3 Tr.

Eine Stube mit Bett, passend für Schneider, reparat. Eingang, ist zu vermieten Wilhelmstr. 1, h. 3 Tr. r.

2 ordentl. Leute finden a. 1. eine frdl. Stube m. sep. Eingang als Schlafstelle Wilhelmstraße 1, h. 1 Tr. r.

Lokale etc.

Verfäkt, 21 On-Mtr. groß, Richteir. 5, v. bill. a. v.

1 Laden ist Mönchenbrückstr. 1 sofort oder später zu verm. Näheres Bollwerk 37, 1 Tr.

Bismarckstr. 22 ist 1 heller geräum. Keller zu jedem Geschäft, auch als Verfäkt od. Lageraum, zu verm. Näh. part. r.

Mieths-Gesuche.

Ein anständiges Mädchen sucht eine kleine leere Stube in der Neustadt, Preis 6 Mark, zum 1. März. Adressen abzugeben
Wilhelmstraße 22, vorn 3 Tr. rechts.

Verkäufe.

25 Eiter meiner reinen, kräftigen
Rheinweine versende mit Faß a. M. 16.—, besserer Sorte M. 20.—, Rothwein M. 23.— ab hier gegen Nachnahme.
Fritz Ritter, Weinbergbesitzer, Kreuznach.



Müller's Kokosnussbutter

Internationale
Nahrungsmittel-Ausstellung
Köln 1889.

Bäckerei-Ausstellung
Karlsruhe 1889.

Nachausstellung
für
Volksernährung
und Armeeverpflegung.
Köln 1889.

Ehrendiplom mit Stern
(höchste Auszeichnung).

Erster Staatspreis
(höchste Auszeichnung).

Goldene Medaille
Köln 1889.

ist das **beste, billigste und leichtest verdaulichste** Speisefett zum Braten, Backen und Schmalzen; hoher Fettgehalt, sparsamster Verbrauch, monatelange Haltbarkeit. Preis a Pfund Mk. 0,65 frei Haus.

Wir warnen vor geringwertigen Nachahmungen und bitten auf unsere Schutzmarke zu achten.

Mannheimer Kokosnussbutter-Fabrik.
P. Müller & Söhne.

Hauptniederlage: L. Riedel,
Stettin, Gustav-Adolfstraße 12.

Auf vorstehende Annonce Bezug nehmend, offerire genannte Butter in 1/2 bis 4 1/2 Ko.-Büchsen, sowie in Kübeln und Fässern von 12 1/2 Ko. ab. — Bei größeren Abnahmen gewähre entsprechenden Rabatt.

Hochachtungsvoll

L. Riedel.

Benno Schlewinsky

im alten Rathhause

empfiehlt

Geblichte Estremadura Ia. Qualität

| | | | | | | | | | | |
|------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| Nr. | 2 | 2 1/2 | 3 | 3 1/2 | 4 | 4 1/2 | 5 | 6 | 8 | 10 |
| Pfd. | 1,40. | 1,45. | 1,50. | 1,55. | 1,60. | 1,65. | 1,70. | 2,00. | 2,50. | 3,00. |

Weisse Baumwolle

Pfund 1,15 Mark,

farbige Baumwolle

Pfund 1,20 Mark,

Strickwolle

Pfund 2,00 Mark.

Verkauf zu
festen Preisen.

Möbel, Spiegel und Polsterwaren,
größte Auswahl hier am Platze, empfiehlt zu wirklich billigen Preisen

J. Steinberg,

20 Breitestraße 20.

W. SPINDLER

Chemische Waschanstalt.

Reinigung jeder Art

Damen- und Herren-Kleider,

Uniformen etc. im Ganzen,

also mit Belassung aller Be-
sätze, Borden, Litzen etc.

STETTIN,

Breitestraße 14.

Färberei.

Civils



**Fleisch-
Extrakte
und
Papaya-
Fleisch-
Pepton.**

Ehrendiplom mit Stern:
Nahrungsmittel-Ausstellung
Köln 1889.

Goldene Medaille:
Weltausstellung
Paris 1889.

23 Ehrendiplome und Medaillen.

Ochsenzungen in Dosen.

Ochsenfleisch in Dosen.



Chocoladen-Bonbons

der Königl. Preuss. u. Kaiserl. Oesterr. Hof-Chocoladen-
Fabrikanten:

Gebrüder Stollwerck, Köln,

aus den aromatischsten Cacao-Sorten hergestellt, bilden mit ihren verschiedenen Füllungen, als:
geriebene Mandeln (Pralinen), Vanille-, Himbeer-, Citron-, Orangen-, Aprikosen-, Pistazien-Crème,
mit Croquant, Liqueur, Frucht-Gelée das **feinste Tafel-Dessert.**

In Packetchen zu 50 Pf. und in Schachteln zu Mk. —.80 und Mk. 1.20 in den meisten
Conditoreien und Delicatessen-Geschäften vorrätig, desgleichen

Dessert-Chocolade-Täfelchen

in 125-Gramm-Packetchen in 4 Sorten:

feine Gesundheits-Chocolade

Mk. 0.40

feine Vanille-Chocolade

Mk. 0.50

superfeine Vanille-Chocolade und die ausgezeichneten Kaiser-Täfelchen

Mk. 0.80

Mk. 1.25

(Jeder Bonbon und jedes Täfelchen ist mit der Firma der Fabrik versehen.)

Vorrätig in den meisten Verkaufsstellen

Stollwerck'scher Chocoladen und Cacao's;
durch Firmenschilder kenntlich.

Kemmerich's Fleisch-Pepton

Ist das beste Nahrungs- u. Stärkungsmittel für Gesunde u. Kranke.
In Hospitälern eingeführt, von Aerzten empfohlen.

Kemmerich's

Fleisch-Pepton, Fleisch-Extract, cond. Bouillon.

„Das Beste ist stets das Billigste.“

Kemmerich's Pepton-Cacao

leichtverdaulichstes und nahrhaftestes Frühstück-Getränk.
Magenkranken besonders empfohlen.

Quaglio's Bouillon-Kapseln

von Erfinder selbst hergestelltes, allein echtes Fabrikat, in
sieben Ländern patentiert. Nach dem Atteste des vereideten Gerichtschemikers
Dr. C. Bischof, unter dessen ständige Kontrolle die Fabrikation gestellt ist, alle
wesentlichen Bestandtheile der Bouillon (die Extraktivstoffe des Fleisches, Gelatine, Fett,
Gewürze, Suppengemüse und Kochsalz) in bester Qualität enthaltend. Mit Liebig's
Fleischextrakt und frischen Sappen-Gemüsen und Kräutern ohne ätherische Es-
senzen hergestellt.

Für 10 Pfennige eine grosse Tasse (1/4 Liter) Bouillon,
welche von frisch bereiteter Fleischbrühe nicht zu unterscheiden ist.

Vor den Nachahmungen wird gewarnt!

Man sehe auf Name und Schutzmarke und verlange ausdrücklich

Quaglio's Bouillon-Kapseln.

Zu beziehen in allen grösseren Kolonialwaren-, Delikatessen-
und Drogen-Handlungen Deutschlands. Grossisten mögen sich wenden an das
Chemisch-technische Laboratorium von Quaglio, Berlin NW.
Fabrik: Holzmarktstrasse 67, Laboratorium: Schiffbauerdamm 16.
Bureau: Luisenstrasse 25.

„Eine Tasse Fleischbrühe hat häufig eine kräftigende Wirkung, nicht
„daraus, weil ihre Bestandtheile Kraft erzeugen, wo keine ist, sondern,
„weil sie auf unsere Nerven so wirken, dass wir uns der vorhandenen“
„Kraft bewusst werden und empfinden, dass diese Kraft verfügbar ist.“

Justus von Liebig.



Die größte Kinderwagen-
und Korbwaren-Fabrik
Stettins von

Franz Boldt, Korbmachermstr.

Schubstr. 26, Ecke der Fuhrstraße.
empfiehlt ihr größtes Lager von Kinderwagen in den neuesten
Modern.

Reife, Wäsch- und Marktörbe, Garten- u. Salon-
möbel in der saubersten Ausführung, sowie alle erdenklichen
Korbwaren.
Kombinierte Kinderstühle und Laufstühle stellen wegen Auf-
gabe dieses Artikels zum Ausverkauf.

Zur Einsegnung.

Schwarze reinwollene Cachemires, 110 cm
breit, Meter 1,50 Mk.

Schwarze schwere Double-Cachemires, 110 cm
breit, Meter 2,25 Mk.

Neuheiten in reinwollenen Kleiderstoffen, ge-
blümt, gestreift und glatt in allen modernen
Farben, doppeltbreit, Meter 1,50 Mk.

Weisse gestickte Röcke, Kleinkleider, Che-
misen-Chawls u. Tücher zu sehr billigen,
festen Preisen

empfiehlt

D. Jassmann,

17, Meißelblägerstraße 14.

Als sicherstes Vorbeugungsmittel gegen Influenza.

Kiedricher Sprudel- Pastillen

gegen
Grippe, Keuchhusten,
Katarrh.

gegen
Magen- u. Unterleibsleiden,
Verdauungsstörung.

Brochüre gratis. Durch den hohen Lithiongehalt auch gegen Gicht, Harn-
säure, Blasenleiden etc. Schachtel 75 Pf. Zu haben bei Polkow & Gintzel,
Rossmarktstr. 17, Theodor Pée, Breitestr. 60 und Heyl & Meske, Breitestr. 46, Stettin.



Sphinx

Wollenes Strickgarn

ist das Beste.

Jede Dose des echten Sphinx trägt nebenstehende Schutzmarke.

Niederlage bei:

Stropp & Vogler.

SACCHARIN

Die angenehmsten, wegen ihrer leichten An-
wendung empfehlenswerthe Form sind
leicht lösliches Saccharin. Probestückchen
à 35 gr. = 1 Ko. Raffinade = 50 Pf. Sac-
charin-Tabletten, Probierstückchen à 25 Tabletten
= 25 Stück Würfelzucker = 25 Pf. Zu haben
in jeder besseren Drogerie, Apotheke. Man
verlange Kochbücher, Gebrauchsanweisung.

Gehr. Freymann,
Schulzenstr. 21.

Bettfedern

und

Damen,

worin ein großes Lager unterhalten,
empfehlen wir in bester gereinigter
böhmischer Waare, mit ganz geringem
Nagen. Größte Auswahl in jeder-
büchten

Bett-Zuleiten

für Ober- und Unterbetten.

Neueste Stoffe für

Bettbezüge.

Reinen- und

Baumwollenwaren,
jeder Art.

Wäsche-Fabrik!

Der echte und beliebte

Alpenkräuter-Brustthee

ein billiges u. wirksames
Hausmittel bei Husten,
Heiserkeit, Verschlei-
mung, wirkt außeror-
dentlich blutreinigend,
beseitigt gestörte Ver-
dauung u. ist allen son-
stigen angepriesenen
Mitteln, wie Pfla-
nens, Pulvern etc. entschieden
vorzuziehen.

Der Thee sollte in keiner Haushaltung fehlen.

Nur acht, wenn jedes

Packet den Namen:

„Schie-ser“ Canton

Glarus trägt.

In Packeten à 40 S. in Stettin: Hof- u. Gar-
nison-Apotheke, Schubstr. 28; Adler-Apotheke,
Pasta die.

Kein Geheimmittel!

sondern altes bewährtes Hausmittel
(Malzextrakt und Zwiebelkraft)
sind die besten

**Oscar Tietze'schen
Zwiebel-Bonbons**

bestes billiges
Mittel gegen Husten, Heiser-
keit und Verschleimung mit Erfolg
angewendet. Man achte genau auf die „Zwiebel-
Marke“ mit dem Namen

„Oscar Tietze“

In Packeten zu 25 und 50 S. bei
Th. Pée in Stettin.

!Reinigt das Blut!

Orth. Schaumann's Magenöl;
(bestes Blutreinigungsmittel)

ein erprobtes, tausendfach bewährtes, ärztlich empfohlenes
Mittel bei Verdauungsstörungen, Gicht, Rheuma,
Gichtausfällen, Scropheln, Blutverderbnis und
deren Folgen etc.

Großartiger Erfolg.

In Dosen à 1 Mk. 50 Pf. zu haben in der Adler-
Apotheke, gr. Laßstraße 56, und in der Hof- u. Garnison-
Apotheke.

Die ächte

Bogt'sche Puzpomade
(anerkannt bestes Fabrikat)

offert für Wiederverkäufer zum Fabrikpreise ab hier

Max Schütze,

legt kleine Domstraße 20. Fernsprech-Anschluß 518.
Nepositoren für Material-Geschäfte, 8 Fuß, 5 Fuß,
2 1/2 Fuß lang, Nepositoren für Drogen-Geschäfte, 12
Fuß, 7 Fuß, 5 1/2 Fuß lang, sowie Badentische von 4
bis 12 Fuß Länge, gebraucht, aber gut, billig zu haben.
Hoffmann, Schulzenstraße 22.